



Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig

真诚友好
GENUINE FRIENDLY
真实无妄
TRUE & FAIR

和谐安乐
HARMONIOUS
PLEASURE

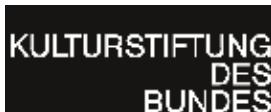
长远发展
LONG TERM DEVELOPMENT
久安长治
LASTING PEACE

共同进步
MAKE PROGRESS TOGETHER
同心协力
UNITE AND WORK TOGETHER

Kurator
JOCHEN BECKER
in Zusammenarbeit mit
DANIEL KÖTTER
Co-Kuratorin
JULIA SCHÄFER (GFZK)
Kuratoren der Chinafrika
Arbeitsgruppen
HUANG XIAOPENG (China)
MICHAEL MACGARRY (Südafrika)
PATRICK MUDEKEREZA (D.R. Kongo)
FOLAKUNLE OSHUN (Nigeria)
Kuratorische Assistenz
MENGTING YING (GfZK)
Künstlerische Assistenz
NARA VIRGENS
VERONIKA HILMER
Austellungsdesign
CHRISTOPH HEINEMANN,
YANA KYUCHUKOVA,
CHRISTOPH SCHMIDT (IFAU)
Grafikdesign
MARKUS DRESSEN, VALENTIN
PAPON (SPECTOR BUREAU)
Fotografie
CHRISTIAN HANUSEK, VALENTIN
PAPON, MENGTING YING
Aufbau der Ausstellung
MARTIN REICH, LARS BERGMANN,
JAKOB ARGAUER, BERND FATTICH,
HANS THIELE, MICHAEL HAHN (GFZK)
Produktionsleitung
EHRLICHE ARBEIT – FREIES
KULTURBÜRO
Öffentlichkeitsarbeit
BEATRICE DI BUDUO (GFZK)
ALINE LÖW
ANNA SCHUSTER
Englische Übersetzung
Ausstellungstexte
und -materialien
LOREN BALHORN
EHRLICHE ARBEIT – FREIES
KULTURBÜRO

Das Projekt *Chinafrika. under construction* ist eine Produktion von metroZones. In Co-Produktion mit der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, Kunsfest Weimar, steirischer herbst Graz und Goethe Institut Nigeria. In Kooperation mit Centre d'art WAZA Lubumbashi, Culture Advocates Caucus Lagos und Goethe Institut Algier.

Die Ausstellung *Chinafrika. under construction* in der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig ist gefördert im Fonds TURN der Kulturstiftung des Bundes



und der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.



chinafrika. under construction

metroZones

Zentrum für städtische Angelegenheiten | Center for Urban Affairs

gfzk Galerie für
Zeitgenössische
Kunst Leipzig

www.chinafrika.org
www.metroZones.info
www.gfzk.de





IG
BAL
TON



WESTERNIZATION

... wenn es keine Moderne ohne Kolonialität gibt, kann es auch eine globale Moderne nicht ohne globale Kolonialitäten geben. Das ist die Logik der polyzentrischen kapitalistischen Welt von heute. [...]

Lassen Sie uns auf dieses globale Gut „dekolonialen Kosmopolitismus“ verweisen. Kein Zweifel, dass Künstler und Museen hier eine wichtige Rolle in globalen Formationen von transmodernen und dekolonialen Subjektivitäten spielen. [...] Heutzutage hat bereits ein Prozess der Ent-Westlichung begonnen. Die Hunderte von Museen, die in China gebaut werden, sind Teil dieses Prozesses. Ent-Westlichung ist ein Prozess parallel zur Ent-Kolonialität auf der Ebene des Staates und der Wirtschaft.

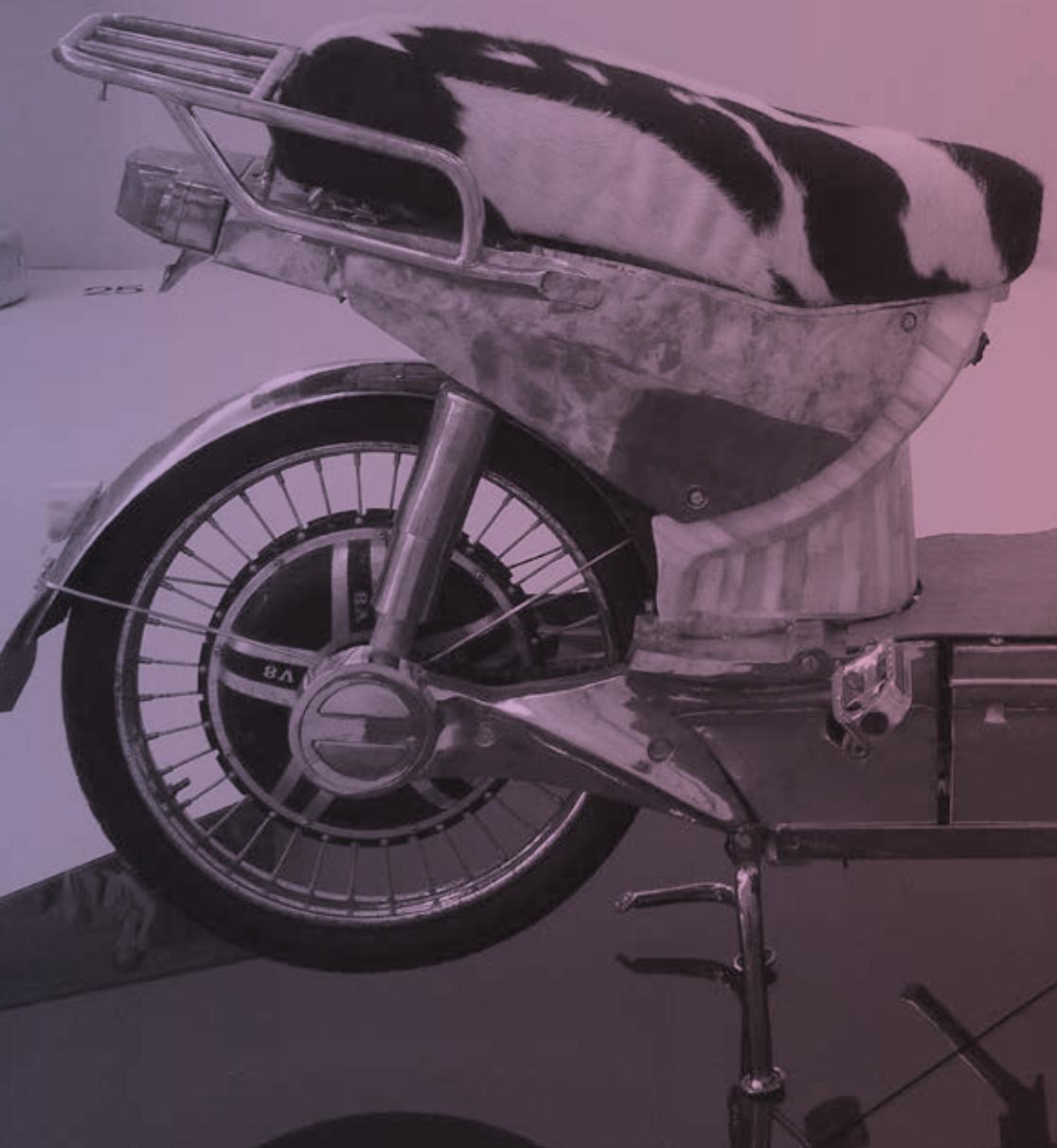
Walter D. Mignolo

KA. UNDE

afrika. under construction

absolute con

— 在中











CHINAFRIKA. IN LEIPZIG

Die Ausstellung *Chinafrika. under construction* ist Teil des gleichnamigen Recherchenprojekts, das vom Kurator Jochen Becker initiiert wurde. Sie zeigt den aktuellen Stand in einem Arbeitsprozess, den er mit dem Filmemacher Daniel Kötter und mit Arbeitsgruppen in Guangzhou (China), Johannesburg (Südafrika), Lagos (Nigeria) und Lubumbashi (D.R. Kongo) gemeinsam ausgestaltet hat.

Chinafrika. under construction nimmt die Vielfältigen und auch in ihrer jüngsten Ausprägung schon über Jahrzehnte gewachsenen Beziehungen zwischen der Volksrepublik China und acht afrikanischen Staaten in Blick. Dabei werden die Wege sichtbar, über die Menschen, Rohstoffe und Waren gehen, die Interessen, die sie bewegen und die Strukturen, die diese Interessen im Alltag der einzelnen Akteure und im größeren ökonomischen und gesellschaftlichen Zusammenhang unterstützen. Sie können – wie es die Ausstellungssografik von Markus Dresßel und die Ausstellungskonzeption von Ifau vor Augen führen – improvisiert und zerbrechlich sein, oder einem dem Plan eines komplexen Produk-

tions-, Versorgungs- und Transportsystems folgen und groß angelegt sein. Oder beides gleichzeitig. In jedem Fall wirken sich diese Strukturen auf das Leben von Millionen von Menschen aus und befördern einen ununterbrochenen Austausch, der sich über Zeitzonen und Kontinente hinwegzieht und dabei lokale Umgebungen, individuelle Lebensentwürfe und kollektive Kommunikationsformen verändert.

In ihrer Arbeit ist die Galerie für Zeitgenössische Kunst immer wieder dem Interesse daran nachgegangen, wie sich die Veränderung von politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen auf die Einzelnen und auf die Gemeinschaft und auf den urbanen Lebensraum auswirken. So lässt sich *Chinafrika. under construction* im Zusammenhang von vorherigen Recherche- und Ausstellungsprojekten wie etwa *Schrumpfende Städte*, *Héimat Moderne* oder *Hands on Urbanism* denken.

Aus der Verknüpfung verschiedener Erzählweisen, von Fabeln, persönlichen Geschichten und dokumentarischen Schilderungen, von Spekulation und Fiktion entsteht in der Ausstellung eine spannungsvolle Vielseitigkeit und anregende Dichte, die sich allzu einfachen Vorstellungen und Vorurteilen widersetzen und die Besucher*innen dazu einladen, die eigene Eingeubundenheit zu reflektieren und immer neue Standpunkte einzunehmen.

Franciska Zólyom
Direktorin Stiftung Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig

Aus der Verknüpfung verschiedener Erzählweisen, von Fabeln, persönlichen Geschichten und dokumentarischen Schilderungen, von Spekulation und Fiktion entsteht in der Ausstellung eine spannungsvolle Vielseitigkeit und anregende Dichte, die sich allzu einfachen Vorstellungen und Vorurteilen widersetzen und die Besucher*innen dazu einladen, die eigene Eingeubundenheit zu reflektieren und immer neue Standpunkte einzunehmen.

CHINAFRIKA. UNDER CONSTRUCTION

Das Projekt *Chinafrika. under construction* konzentriert sich auf den Kupfergürtel im Norden Sambias und Südosten der D.R. Congo als Knotenpunkt für die Extraktion und den Transport von Rohstoffen, sowie auf die Metropolen Lagos (Nigeria), Johannesburg (Südafrika), Addis Abeba (Äthiopien) oder Algier (Algerien). In China steht das Perflussdelta mit den afrikanischen Handelszentren in Hongkong, Guangzhou und der vormaligen Freihandelszone in Shenzhen im Fokus.

Afrikanische, chinesische und europäische Künstler*innen und Kurator*innen, Theoretiker*innen und Akteur*innen testen aus, wie sich die auf den Feldern der künstlerischen Praxis und der visuellen Kultur des gesellschaftlichen Alltags sowie der Architektur und des Urbanismus vollziehenden Entwicklungen und Phänomene in den Blick nehmen lassen. Working Groups in Guangzhou, Johannesburg, Lagos und

Lubumbashi entwickeln gezielt Ausstellungen, Reflexionen und Kunstwerke, um so auch vor Ort Recherchen, Theorieproduktion und künstlerische Arbeiten zu generieren sowie eine lokale Debatte zu festigen. Als Wanderbauweise in Form von Workshops und Konferenzen, Ausstellungen, Performances, Filmvorführungen und Publikationen auf allen drei Kontinenten präsentiert.

Die Präsentation *Chinafrika. under construction* in der GfzK in Leipzig ist die zentrale Ausstellung des *Chinafrika*-Projekts. Neben bereits existierenden Arbeiten aus Afrika, China und Europa werden mehr als zwanzig Neuproduktionen und die Arbeitsergebnisse der vier *Chinafrika*-Working-Groups erstmalig gezeigt.

Die vielfältigen künstlerisch-forschenden Arbeiten der beteiligten Künstler*innen werden durch ein kuratorisches Narrativ (Establishing Shots, Contact Zones, Inter-

views, Materialien, frequently asked questions') inhaltlich wie auch szenografisch gefasst. *Chinafrika. under construction* entfaltet ein Terrain, das sich über drei Kontinente erstreckt. Die Ausstellung betrachtet verschiedene, ineinander verschärfte Bereiche der wirtschaftlichen und kulturellen Dynamiken des Phänomens ‚Chinafrika‘ und organisiert sich entlang der thematischen Kapitel *Explosion / Exposition, Ressourcing, Shipping, Factory, Shopping, Urban, Transit, Exchange, Future und Trailer*.

EIN TERRAIN

Im herausfordernden Ausstellungsraum mit seiner Pavillon-Struktur und mobilen Wänden verweben sich die Kapitel zu einem räumlichen Szenario mit vielfachen Durchwegungen. Einfach hergestellte Stützkonstruktionen durchkreuzen den

Raum. Exponate, Objekte und Geräte werden hieran im Raum stehend befestigt und falten sich auf. Zeitonen aus Licht durchziehende Räume. Die flexible, dekonstruktivistische Architektur der späten westlichen Moderne des Neubaus wird Arbeiten zu einer chinafrikanischen Zeitenwende aufnehmen. Dieser Widerstreit ist Kern des Projekts selbst und sollt hier auch räumlich erfahrbar werden.

Die Ausstellung ist kapitelhaft nach Themen sortiert und überschreitet hierbei regionale Zuschreibungen. Explosion/Explosion setzt als einleitendes Sprengbild auf die Dekonstruktion der Vorannahmen sowie den gewaltigen gesellschaftlichen Wandel. In weiteren Kapiteln werden Arbeiten gezeigt, die das chinafrikanische Terrain erkunden. Trailer lässt sich auch außerhalb der Ausstellungszeiten vom Café aus betreten und fungiert als Ausblick zwischen Innen und Außen. Der Glasraum mit transparenten Postern des Künftigen ist von Außen kommend eine Aussichtsplattform zur Ausstellung hin, und vom Inneren der Ausstellung kommend eine Vitrine der Recherche.

wie z.B. Führungen, Vorträge und Open Air-Kinoreihen sowie Kooperationen mit Partnern in Leipzig bieten zahlreiche Vermittlungsangebote. Vom 20. August bis 3. September wird das Projekt mit Chinafrika. mobile im Rahmen des Kunstfest Weimar weitergeführt.

ÜBER DAS PROJEKT CHINAfRIKA. UNDER CONSTRUCTION

Bis zu 2 Millionen chinesische Staatsbürger halten sich auf dem afrikanischen Kontinent auf. Spätestens mit dem Anbruch des 21. Jahrhunderts hat die chinesische Regierung Rohstoffgewinnung rund um den Globus prioritätig gesetzt, um in der Fabrik der Welt im Peripheriedelta sowie anderen Orten Chinas günstige Produkte für den Weltmarkt herzustellen. Die Ausbeutung der kongolesischen Koltan-Minen für die durch eine taiwanische Firmengruppe in Shenzhen millionenfach produzierten Smartphones einer US-amerikanischen Firma zeigt auf, wie dieser globalisierte und via Containerschiffe, Fluglinien, Datenleitungen und Standards verknüpfte Kapitalismus über Kontinente hinweg ineinandergreift. Weniger bekannt ist, dass umgekehrt zwischen 100.000 bis zu einer halben Million afrikanischer Staatsbürger*innen sich als Händler*innen, Dienstleister*innen, Staatsbedienstete oder Studierende in China aufhalten.

KONTEXTUALISIERUNG
UND RAHMENPROGRAMM
ZUR AUSSTELLUNG

Ein Magazin der Arbeitsgruppe Johannesburg sowie ein Ausstellungsführer begleiten das Projekt. Zum Auftrakt berichten Künstler*innen, die Leiter der Arbeitsgruppe sowie das kuratorische Team über Ihre Arbeit. Begleitende Veranstaltungen

zwischen dem Westen und dem globalen Süden. Dies ist zumeist Folge kolonialer und imperialer Verhältnisse sowie der damit einhergehenden Dominanz des Nordens über den Süden des Globus. Diese Verhältnisse verändern sich jedoch, da das vormalig kolonisierte „Entwicklungsland“ China massiv auf dem gesamten afrikanischen Kontinent nicht nur Ressourcen ausbeutet, sondern zugleich investiert.

Das Recherche- und Kunst-Projekt *Chinafika. under construction* begibt sich auf eine Spurensuche nach den kulturellen Beziehungen zwischen China und Afrika: Es entwirft das Porträt eines globalen Prozesses, der Verschiebungen deutlich macht und nicht zuletzt das Imaginaire von Europa grundlegend verändert wird. Die „Provinzialisierung Europas“ (Dipesh Chakrabarty) ist längst auf dem Weg. Der kontinentale Projekt-Ansatz löst sich von der einseitigen Fixierung entlang alter Kolonialrouten (Nord/ Süd) und zeigt Alternativen (Süd/ Süd), neue Optionen der gegenseitigen Reflexion (Süd/ Nord/ Süd) und der kontrastierenden, multiplen Perspektiven auf.

Nationalregierungen, Geschäftsleute sowie Individuen erkennen Alternativen zur alleinigen Fixierungen auf den Westen: Sie können zwischen verschiedenen Kreditgebern wählen und die jeweiligen Konditionen abwägen; sie erhalten Produkte und Dienstleistungen, die früher nicht erhältlich schienen; und sie können sich auch jenseits der „Festung Europa“ oder einer eingemauerten USA ihren Weg in die Welt bahnen. Bis vor kurzem vergleichsweise offene Visumspolitik, hohe Gewinnspan-

nen zahllose Lücken der Marktdeckung sowie ein wachsendes Netz aus bezahlbaren Fluglinien, Unterkünften sowie Dienstleistungen bieten afrikanischen „Kofferhändlern“ in China einen guten Markteintritt. Sie sammeln kleines Kapital, fliegen nach Guangzhou, kaufen im Rahmen ihrer 32 Kilo Freigepäck Mobiltelefone, bringen diese auf die Märkte ihrer Herkunftsländer und machen so viel Profit, dass sie bei einer der nächsten Reisen schon Container beladen oder sich ein Netz neuer Mittelsmänner aufbauen können.

Hatte die globale Klasse der „Bourgeoisie (...)“ durch ihre Exploitation des Weltmarkts die Produktion und Konsumtion aller Länder kosmopolitisch gestaltet“, wie Marx/Engels es schon 1848 im kommunistisch Manifest beschrieben, bewegen sich nun nicht mehr nur trans nationale Topmanager entlang der ökonomischen Achsen der Globalisierung, sondern auch eigenständig agierende Klein händler, mittelständische Produzenten, Abenteurer oder (Pendel-)Migranten. Und mit ihnen gehen neue Ausprägungen des „Weltwahrnehmens“ (Walter Mignolo) einher. Wenn also ein kenianischer Händler in Hong Kong feststellt, dass die „Händler die Welt nach Afrika bringen“, so beschränkt sich dies nicht nur auf Warenimporte, sondern auch auf neue Ein drücke und Erfahrungen, welche mit ihnen zurückkehren.

Neben den Waren- und Finanzströmen ist dies nun auch ein entgrenzender Prozess für die Mobilität der Menschen selbst. Der Sozialwissenschaftler Gordon Mathews nennt es „Globalisierung von unten“, „welche als transnationaler Personen- und

Warenstrom definiert werden kann, der verhältnismäßig wenig Eigenkapital benötigt und informelle, oft halblegal oder illegale Transak tione n beinhaltet (...). Dies ist Geschäfte machen ohne Anwälte und Urheberschutz und basiert auf einem Netzwerk an persönlichen Beziehungen und Ummengen von Bargeld.“ Mathews beschreibt hierbei eine Alternative für Personen, die in der „Globalisierung von unten“ ein Auskommen suchen. Diese „existiert, weil sie Probleme löst, die die Globalisierung von oben nicht lösen kann. Sie bietet Beschäftigungsmöglichkeiten und ein ausreichendes Einkommen, um die Waren zu erwerben, die von den Medien angepriesen werden.“

Das Projekt *Chinafrika - under construction* richtet ein besonderes Augenmerk auf gegenseitige Überlagerungen sino-afrikanischer Kulturen: Wie verändern sich Lebensperspektiven durch neue, internationale Beziehungen und Orientierungen; wie dringen Gegenstände und Bilder der „anderen“ Kultur in den Alltag ein; und wie verändern sich durch die neue Präsenz von Menschen mit ihren Gewohnheiten die städtischen Räume? Und darüber hinaus: Erleben wir zur Zeit eine Globalisierung der Globalisierung?

Chinafrika ist ein Prozess und somit „under construction“ (im Bau), eingebettet in einen radikalen neoliberalen Marktprozess, und zugleich auf der Suche nach einer befreien den Dekolonialität (Walter Mignolo) jenseits der westlichen Modelle von Moderner oder Postmoderne. *Chinafrika*. under construction betrachtet in einer doppelten Sichtweise den großen Maßstab des

geostrategisch geplanten Umbaus und zugleich die kapilaren und kleinteiligen, lokalen und individuellen Handlungsoptionen.

Die Ausstellung *Chinafrika. under construction* wird kuratiert von Jochen Becker (Metrozones, Berlin), Julia Schäfer (Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig) und Daniel Köller (Berlin). Die Arbeitsgruppen werden kuratiert von Huang Xiaopeng (Guangzhou), Michael MacGarry (Johannesburg), Patrick Mudékeréza (Lubumbashi) und Folakunle Oshun (Lagos). Das Berliner Architekturbüro ifau (Institut für angewandte Urbanistik) und der Leipziger Gestalter Markus Driessen (Spector Bureau) sind verantwortlich für das Ausstellungsdesign.

DISPLAY & GRAFIK DER AUSSTELLUNG

Das räumliche Ausstellungskonzept, entworfen von dem Berliner Architekturbüro ifau, verschränkt einfache Formen der Aneignung, der informellen und industriellen Kolonisation mit vermeintlich typischen, suggestiven Lichtstimmungen. In einem genordneten Raster aufgestellte Stangen in Betonfundamenten dienen als Träger für Displays, Monitore und erweiterbare Unterkonstruktion für Regale, Tische und Bänke im Innen- wie auch im Außenraum. Ein Katalog der Optionen wird digital veröffentlicht und kann weiter verwendet werden.

Das auch bei Abwesenheit der Stangen noch markierte Rasterfeld ist der komplexen Architektur des Galerieneubaus gegenüber neutral, autonom und generisch. Die Beleuchtung der Ausstellungsräume verläuft west-östlich in einer Abstufung von bläulich-violetten zu orange-bräunlichen Farbtönen, sodass im Zusammenspiel mit wechselndem Tageslicht unterschiedliche Atmosphären und Bezüge in der Bewegung erfahrbar werden. In der Überlagerung von ordnender, offene Struktur und traumübergreifendem Farblichtver-

lauf werden die bestehenden Raumfolgen der Galerie in ihrem transitorischen Charakter verstärkt. Es entsteht eine mehrdimensionale, latente Atmosphäre, was den grundlegenden Ansatz der Ausstellung nicht stützt, Exponate und Abbildungen nicht einem bestimmten begrenzten lokalen Kontext zuzuordnen, sondern vielmehr Situationen der Transformation zu zeigen und hergebrachte Ordnungssysteme in Frage zu stellen.

Das Plakat, das Banner an der Fassade, das Begleitheft und die Beschriftung der Ausstellung selbst sind von Markus Dreßel aus Leipzig gestaltet. Dreßel verflechtet in mehreren Ebenen und an der Fassade buchstäblich Material, welches für die Kuratoren grundlegend war bei der Auseinandersetzung mit dem Phänomen *Chin-afrika*.

Das Bild der Explosion legt bildlich den ersten Grundstein und nimmt inhaltlich sowohl historisch als auch tagessaktuell Bezug auf die enormen wirtschaftlichen Umwälzungen in China und auf dem afrikanischen Kontinent, die das Recherche-

projekt fokussiert. Das Zitat des braunen Paketbandes verweist auf die Themen Shipping, Trading, Shopping. Das Muster der Karierten Plastik-Reisetasche symbolisiert den unaufhaltbaren Prozess der Globalisierung, des Handels sowie des Überlebens und stößt darüber hinaus das Thema Billigproduktion an. Die chinesischen Spruchbänder ordnen sich in Farbigkeit und Mitteilung gleichfalls ein in eine global verständliche Zeichensprache mit einem starken Bezug zum Klischee – oder eben Jem Bild, das sich auftut, wenn man an China bzw. Afrika denkt. Diese Zeichen verfliechen in einem Wand(fassaden)teppich, der die Grundlage des Recherche-projekts selbst bildet und danach auch in seinen Einzelteilen weiter verwendet werden kann. Für die Texte in der Ausstellung selbst greift Dreßel auf die Methode der Montage zurück. Schriftblöcke werden per Format durch Spalten geöffnet und unterbrochen. Das potenziell Erweiterbare des Projekts selbst spiegelt sich an dieser Stelle auch formal wieder.

01

AYO AKINWANDE

赢得 -Win, 2016, Kleidung aus Zement-säcken, Kette, Helm

Die Installation mit dem Namen 赢得 - Win, einer Mischung aus chinesischen und englischen Worten, betrachtet die Beziehung zwischen China und Afrika. Das Recherche-projekt *Chinafrika. under construction* untermauert einerseits die Fehlinterpretation der europäischen Berichterstattung, der afrikanische Kontinent sei eine Einheit, ein Land. Bei genauerer Betrachtung scheint dieses Denken jedoch durch den strategischen Ansatz Chinas bekräftigt zu werden. 赢得 - Win ist Akinwandes Reaktion und Interpretation des chinesisch-afrikanischen Verhältnisses. Als Material verwendet er hauptsächlich entsorgte Zementsäcke, der Nigerianischen Firma Dangote – dem größten Zementhersteller in Afrika. Sie stammen von Baustellen und wurden zur Herstellung einer Agbada genutzt, einem vierteiligen, offiziellen Kleidungsstück für Männer, das von Yoruba-Bevölkerungen aus dem Südwesten Nigerias und der Republik Benin getragen wird.

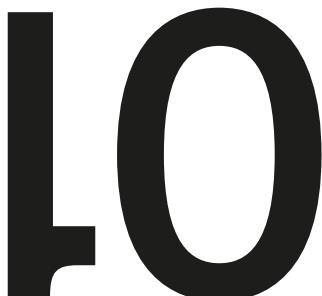
Ayo Akinwande, geboren 1982, ist ein nigerianischen Künstler und Architekt. Er lebt und arbeitet in Lagos, Nigeria.

Ayo Akinwande, born in 1982, is a Nigerian visual artist and architect. He lives and works in Lagos, Nigeria.

The installation of 赢得 - Win, a fusion of Chinese and English words, explores the relationship between China and Africa. On one hand, the research project against the Chinese government's actions in Africa. On the other hand, the theme of the African continent in European media seems to be reaffirmed in the Chinese press. Upon closer inspection, however, this thinking narrates as a single entity and country. Win is Akinwande's reaction to the continent's strategic approach to the Chinese market from an Agbada, a four-piece made of cement sacks from the Nigerian company Dangote. Win is Akinwande's reaction to the primary function of the China-Africa affair. The primary material used for this piece is discarded cement materials from this piece are discarded factories, some from cement manufacturers in West Africa, some from cement manufacturers in South-Western Nigeria, some from the Republic of Benin. The installation 赢得 - Win, a fusion of Chinese and English words, explores the relationship between China and Africa. On one hand, the theme of the African continent in European media seems to be reaffirmed in the Chinese press. Upon closer inspection, however, this thinking narrates as a single entity and country. Win is Akinwande's reaction to the continent's strategic approach to the Chinese market from an Agbada, a four-piece made of cement sacks from the Nigerian company Dangote. Win is Akinwande's biggest cement manufacturer in Africa. The primary material used for this piece is discarded cement materials from this piece are discarded factories, some from cement manufacturers in West Africa, some from cement manufacturers in South-Western Nigeria, some from the Republic of Benin.

贏得-Win, 2016, clothes made of cement bags, chain, helmet

AKINWANDE AYO



URBAN

02

ADAM SMITH SONG TING WANG WIHAN

The Land of Many Palaces, 2015, Video, 61'

In Ordos, China, werden Tausende von Bauern als Teil eines Regierungsplans zur Modernisierung der Region in eine neue Stadt umgesiedelt. *The Land of Many Palaces* folgt einer Regierungsmitarbeiterin, deren Aufgabe es ist, die Bauern davon zu überzeugen, dass ihr Leben in der Stadt besser sein wird und einem Bauern in einem der letzten verbliebenen Dörfer, der unter Druck gesetzt wird, umzuziehen. Der Film erkundet einen Prozess, der in einer enormen Größenordnung in China stattfinden wird, seit die Zentralregierung Pläne beschlossen hat, welche die Umsiedelung von 250.000.000 Bauern im ganzen Land innerhalb der nächsten zwanzig Jahre vorsehen. Die Arbeit zeigt die Trennung zwischen der Landbevölkerung, die häufig in der Logik der Landwirtschaft agiert und der Großstadtbevölkerung, die in der Logik des neoliberalen Kapitalismus arbeitet. Diese Spaltung ist sowohl in China als auch auf dem afrikanischen Kontinent präsent.

Adam Smith ist ein Dokumentarfilmer aus England. Song Ting ist Regisseurin und Kamerafrau. Wang Qihan ist ein chinesischer Produzent und Regisseur.

Adam Smith is a documentary filmmaker from England. Song Ting is a director and cinematographer. Wang Qihan is a Chinese producer and director.

In the logic of neoliberal capitalism, working with frequent workers in the logic of the farms, between the people of the countryside slides, next 20 years. The work shows the division farmers to cities across the nation, over the announced plans to relocate 250,000,000 across China. Since the central government that will take shape on an enormous scale sured to move. The film explores a process remaining villages in the region who is pressed off in the city, and a farmer in one of the last these farmers that their lives will be better remain official whose job is to convince the Land of Many Palaces follows a government plan to modernize the region. In Ordos, China, thousands of farmers are being relocated into a new city under a government plan to modernize the region.

The Land of Many Palaces, 2015
Video, 61'

WANG WIHAN
SONG TING
ADAM SMITH

02

URBAN

03

OPEYEMI BALOGUN

Made in Lagos / Made in Chinafrika – Shipping Opinions, 2017,
Media installation, Karton

Das Handelsvolumen zwischen China und Nigeria ist extrem groß (circa 18 Milliarden Dollar jährlich). Vor allem Fertigwaren werden vom asiatischen Giganten nach Nigeria bewegt, so dass Nigeria mittlerweile Chinas wichtigster Handels- und Exportpartner ist. *Made in Lagos / Made in Chinafrika* ist ein künstlerischer Salto, der die Worte und Meinungen in Lagos, Nigeria „fabriziert“ und nach draußen verschifft. Der Karton ist geprägt mit Inschriften in Englisch und Mandarin und proklamiert seine Herkunft in Lagos und *Chinafrika*.

Die Interviews im Video zeigen verschiedene Situationen der bunten und pulsierenden Realität verschiedener Orte in und um die Metropole Lagos. Gefragt wurde „Was fällt dir ein, wenn du an China denkst“ oder im Fall der wenigen chinesischen Interviewpartner*innen entsprechend nach Nigeria.

Opeyemi Balogun, geboren 1982 in Lagos, Nigeria, ist Fotograf und Forscher. Er lebt und arbeitet in Lagos, Nigeria.

Opeyemi Balogun, born 1982 in Lagos, Nigeria, is a photographer and researcher. He

reversed when the few Chinese respondents were asked. „What comes to your mind when you hear China?“ This same question was

asked: „What comes to your mind when you hear China?“ The same simple question about each environment tinges their opinion with hopes that respondents around these places will express how they interact with locations around the Lagos metropolis. The locations for the recordings were chosen with hopes for the recording sites around the city centre of Lagos.

The video interviews offer different slices of the colourful and bustling nature of various

parts of Lagos and illustrate the different

origins in Lagos and China.

Производимые в Нигерии и Китае скрепления из английской и китайской

стальной сетки, вырезанной из штампованного листа, в Нигерии называются «мани-фаскул». В Нигерии эти скрепления называют «мани-фаскулами».

Мани-фаскул — это скрепление, которое используется для соединения стальных элементов в стальном каркасе.

Скобки из китайской стали, изготовленные из стальной сетки, называются «мани-фаскулами».

Скобки из китайской стали, изготовленные из стальной сетки, называются «мани-фаскулами».

Скобки из китайской стали, изготовленные из стальной сетки, называются «мани-фаскулами».

Скобки из китайской стали, изготовленные из стальной сетки, называются «мани-фаскулами».

Скобки из китайской стали, изготовленные из стальной сетки, называются «мани-фаскулами».

Скобки из китайской стали, изготовленные из стальной сетки, называются «мани-фаскулами».

Скобки из китайской стали, изготовленные из стальной сетки, называются «мани-фаскулами».

Скобки из китайской стали, изготовленные из стальной сетки, называются «мани-фаскулами».

Скобки из китайской стали, изготовленные из стальной сетки, называются «мани-фаскулами».

Скобки из китайской стали, изготовленные из стальной сетки, называются «мани-фаскулами».

Скобки из китайской стали, изготовленные из стальной сетки, называются «мани-фаскулами».

Скобки из китайской стали, изготовленные из стальной сетки, называются «мани-фаскулами».

Скобки из китайской стали, изготовленные из стальной сетки, называются «мани-фаскулами».

Скобки из китайской стали, изготовленные из стальной сетки, называются «мани-фаскулами».

04

SAMMY BALOJI

Pungulume, 2016, Video, 29'

Pungulume konzentriert sich auf die mündlich weitergegebene vorkoloniale Geschichte der Sanga-Bevölkerung durch Sanga-Anführer Mpala und die Ältesten. Kupfer- und Kobaltbergbau des von China übernommenen amerikanischen Unternehmens 'Tenke Fungurume Mining Consortium' (TFM) verursachte die Umsiedlung tausender Sanga-Bewohner*innen und die industrielle Zerstörung ihres Landes in der kongolesischen Provinz Katanga seit 2009. *Pungulume* setzt sich in diesem Zusammenhang kritisch mit Fragen zu Rechtsansprüchen, Identität und Gedächtnis auseinander.

Sammy Baloji, geboren 1978 in der Demokratischen Republik Kongo, ist Fotograf und Videokünstler. Er ist Co-Direktor der Biennale de Lubumbashi und lebt und arbeitet in Brüssel, Belgien. Vor Kurzem publizierte er gemeinsam mit dem Anthropologen Filip De Boeck das Buch *Suturing the City: Living Together in Congo's Urban Worlds*.

Sammy Baloji, born in 1978 in the Democratic Republic of Congo, is a photographer and video artist. He is co-director of the Biennale Lubumbashi and lives and works in Brussels, Belgium. Recently, he published *Suturing the City: Living Together in Congo's Urban Worlds* in collaboration with anthropologist Filip De Boeck. *Pungulume* focuses on the precolonial and oral history of the Sanga people expressed by Sanga chief Mpala and his court elders. Copper and cobalt mining activities by the American Tenke Fungurume Mining consortium (TFM) and the takeover by Chinese companies caused the resettlement of thousands of Sanga inhabitants and the industrial desctruction of their land in the province of Katanga (DR Congo) since 2009. Questions of Sangha inheritance and the memory of Sanga culture are central to *Pungulume*. Critically addressed in *Pungulume*, *Suturing the City* and *Pungulume* express the criticality of Sangha inheritance and the memory of Sanga culture. Recent research on the urban worlds of Lubumbashi and the lives and works of Lubumbashi residents in Brussels, Belgium, have been published in *Suturing the City: Living Together in Congo's Urban Worlds*.

Pungulume, 2016, Video, 29'

SAMMY BALOJI

04

URBAN

05

SAMMY BALOJI

Chinese posters composition, 3 pictures,
Suturing the City, Living Together in Congo's Urban Worlds (2015 – 2016)
Wandtapete, Poster, gerahmte Fotografien

Baloji hat Vergangenheit und Gegenwart interpretiert, Schmerz und Verlassenheit, und er hat Triviales und Klischees gemieden. Abgesehen von denen in chinesischen Träumen, die in Form von Kitsch-Plakaten überbewertete Bilder von asiatischen oder westlichen Landschaften einer utopischen Welt vordefinieren, die weit entfernt von den tiefen und düsteren unterirdischen Räumen ist, die diese wie Gräber langsam aber sicher in sich begraben.

Die in Guangzhou gefertigten Postercollagen imaginieren einen Lifestyle zwischen Florida und Voralpenland und finden sich in den ärmsten Behausungen. Baloji überschreibt diese Photoshop-Phantasien mit realgebauten Orten – einer im chinesischen Stil erbauten Präsidentenvilla, einem pom-pös ausgeleuchteten Chinarestaurant sowie einem Dubai-hafoten Neubauprojekt auf einer abgeschotteten Insel vor Kinshasa.

Sammy Baloji, geboren 1978 in der Demokratischen Republik Kongo, ist Fotograf und Videokünstler. Er ist Co-Direktor der Biennale de Lubumbashi und lebt und arbeitet in Brüssel, Belgien. Vor Kurzem publizierte er gemeinsam mit dem Anthropologen Filip De Boeck das Buch *Suturing the City: Living Together in Congo's Urban Worlds*.

Sammy Baloji, born in 1978 in the Democratic Republic of Congo, is a photographer and video artist. He is co-director of the Biennale Lubumbashi and lives and works in Brussels, Belgium. Recently, he published *Suturing the City: Living Together in Congo's Urban Worlds* in collaboration with anthropologist Filip De Boeck.

Chinese posters which, in the form of Kitsch Posters, depict idealized versions of actual, constructed spaces – a former presidential villa in the style of a pompous, brightly-lit Chinese Photo shop fantasies with actual, constructed spaces between Florida and the Alpine foothills, and are located in the Alpine mountains, and are built in Guangzhou, imagine a lifestyle somewhere between Florida and the deep have ever lived. These posters collages, produced in Guangzhou, show a dreamlike tombs, slowly bury those who like gloomy underground galleries which, and dreams hanging in the rooms, prefer a utopian world far removed from the deep spaces of Asia or Western lands, overrated images of Asian or Western lands and abandoned clichés. Except for those in Chinese painting has interpreted past and present, Baloji has interpreted past and present, photographs from their composition with three pictures from the city, living together in Congo's Urban Worlds (2015 – 2016) wall canvas, poster, framed

Chinese poster composition with three pictures from the city, living together in Congo's Urban Worlds (2015 – 2016) wall canvas, poster, framed

SAMMY BALOJI

GO

URBAN

96

DOUNIA CHERFAOUI

Mapping Algiers, 2017,
Digitaldruck, Poster, Maße variabel

Algier, eine nord-afrikanische, mediterrane und maghrebische Stadt, war immer geprägt von Einflüssen verschiedener Zivilisationen durch Austausch mit anderen Regionen, Ländern und Kontinenten. Heute ist Algier gekennzeichnet von einem starken asiatischen Einfluss, der von China repräsentiert wird. China hat nicht nur den Handel beeinflusst, sondern auch die Architektur und die Stadtentwicklung. Das Projekt *Mapping Algiers* analysiert fünf Fallstudien durch Recherchen, Vergleiche und Synthesen. Die Analysen der Großen Moschee von Algier, der Oper von Algier, von kollektiven Wohnungen, einzelnen Häusern in der „Chinatown“ von Algier sowie einer chinesischen Villa in den Vororten hilft dabei, das neue Bild von Algerien zu verstehen.

Dounia Cherfaoui ist eine algerische For-scherin und Universitätsdozentin. Sie lebt und arbeitet in Algier, Algerien.

Dounia Cherfaoui, born in 1985 in Algiers, researcher and university lecturer who lives and works in Algiers, Algeria. This analysis helps to understand the new image of modern Algeria. *Mapping Algiers* is a project that analyzes five aspects of this influence through research, comparing its architecture and urbanism. *Mapping Algiers*, which has not only shaped trade but also its influence, largely represented by China, in Algiers today is marked by a strong Asian influence, always felt various civilizational influences, countries and continents. Algiers, a North African, Mediterranean and Maghreb city, has always exchanged with different regions, countries and continents. *Mapping Algiers, 2017, Poster, varying dimensions*

90

07

BODIL FURU

The Letter, 2017, Video, 11'

Die Künstlerin arbeitet beharrlich im rohstoffreichen Südosten des Kongos und in den nordwestlichen Bergbauregionen Chinas. Das aktuelle Video wurde in der Provinz Katanga in der Demokratischen Republik Kongo gedreht: Auf der Suche nach Interviews mit Chinesen, die im Bergbau sektor arbeiten. Es ist ein sorgsam durchdachter Essay ausgehend von einer E-Mail einer Chinesin über die Anwesenheit chinesischer Unternehmen in der Gegend. Die Zuschauer*innen werden eingeladen, durch die Erfahrungen und Gedanken der Künstlerin einen Blick auf die Realität der Präsenz der Chinesen und ihre Ideen über das westliche Denken zu werfen.

Bodil Furu, geboren 1976, ist bildende Künstlerin und Filmemacherin aus Oslo, Norwegen. 2012 veröffentlichte sie das Buch *The Aesthetic of Investigation*.

Born in 1976, Bodil Furu is a Norwegian visual artist and filmmaker based in Oslo. She published the book *The Aesthetic of Investigation* in 2012. In the video, she explores the presence of Chinese mining companies in the Katanga province of the Democratic Republic of Congo while searching for Chinese miners who invited her into their reality of thoughts, experiences and own preferences. Through an email from a former Katanga province woman, based on an interview with Chinese miners in the mining sector to Chinese workers in the mining sector to Chinese miners in the Katanga province of DR Congo, while searching for resources-rich south-eastern Congo, as well as in China's north-western mining regions. The artist conducted extensive work in the areas in China's north-western mining regions. The recent video was shot in the Katanga as in China's north-western mining regions. The letter, 2017, Video, 11'

SHOPPING

08

ALLYN GAESTEL BENEDICTE KURZEN

Versage, 2017, 3 Digitaldrucke,
3 Schaukästen mit diversen Fotos,
2 Schaukästen mit Produkten

Allyn Gaestel und Benedicte Kurzen nennen die billig kopierte Nigerianische Ästhetik der Designer-Street-Wear *Versage* – so wie es auch oft geschrieben wird. Allerdings spricht es niemand so aus: Manche nennen es „*Versasse*“ mit gezischtetem „s“, oder „*Versah-Ch*“ mit hartem „f“. Das original „*Versage*“ zeigt das ikonische Motiv der goldenen Versace-Medusa, aber komplett neu erfunden: aufgeblasen oder eingeschrumpft, gedreht um geschwungene Spiralen auf billigem Polyester, reduziert auf ein pointillistisches Design für T-Shirts oder Plastikknöpfe auf dicken Gummiringen von Bade- latschen. *Versage* ist nicht *Versace* und es tut auch nicht so als ob. Es nickt dem Bling-Bling zu, es ist gleichzeitig schick und über- spannt. Aber es ist auch nur eine Version einer Unzahl an lauten Drucken, mit denen Schöpfer und Anbieter von Geschmack in Lagos spielen. „*Versage*“ ist eine eindeutig Nigerianische Schöpfung und ist gemacht in ChinAfrika. Es verweist auf westlichen Style, amerikanischen Hip-Hop oder euro- päische Designer. Aber es ist auf den Nigerianischen Geschmack eingestellt: mehr Bomastic, mehr Muster... einfach mehr.

Allyn Geastel, geboren 1987, ist Schriftstel- lerin und Journalistin. Aktuell lebt und arbei- tet sie in Lagos, Nigeria. Benedicte Kurzen,

Nigeria. Benedicte Kurzen, born in Lagos, and journalist currently based in Lagos, Allyn Geastel, born in 1987 in USA, is a writer in 1980, is a photographer born in France

Nigeria. Nigerian taste: more bombastic, more pattemed... just more. Nigerian taste: more bombastic, more fit Nigerian. But the look is then tweaked to earn styles, American hip-hop or European that is made in ChinAfrika. It alludes to Western is a distinctly Nigerian creation, and one play with as they riff on the style. Versage the creators and purveyors of taste in Lagos is a nod to the bling aesthetic, to something rubber straps of plastic flip-flops. Versage both fancy and fanciful. But it is also just a pattern, one of the myriad loud prints that is a nod to the bling aesthetic, to something twisted into swirling spirals across cheap polyester, shrunk into pointillist designs on t-shirts, or plastic buttons lining the thick polyester, blown up or boiled down, pleated reinvented: blown up or boiled down, golden Versace Medusa head, but com- pleteiy reinvented: blown up or boiled down, Versage featured the iconic motif of the Versace-Ch with a hard /j/. The original s, or Vers-a-Ch with a hard /j/. Versace, with a hissed that; some call it Versasse, with a hissed often written in this way. No one else calls it street-wear aesthetic Versage because it is the cheap, Nigerian knock-off designer Allyn Gaestel and Benedicte Kurzen call

Versage, 2017, 3 digital prints,
3 display cases with products,
2 display cases with diverse photographs

ALLYN GAESTEL BENEDICTE KURZEN

80

SHOPPING

09

ANAWANA HALOBA

Dragon King in Sleepy Pride Rock, 2016,
installation, video (5'), sound design (2')

In dem satirischen Animationsfilm im Schwarz-weiß-Format geht es um Chinas Anwesenheit in Sambia und Verweise auf die TAZARA Bahnlinie, die Sambia seit 1976 dank der Unterstützung Chinas mit dem Hafen der tansanischen Hauptstadt Dar es Salaam verbindet. Es ist der erste Teil einer Serie zu Halobas Forschungsprojekt *Reconstructing Histories: China in Africa, Myths and Facts*. Ein König von „Pride Rock“, der Löwe, wurde hypnotisiert durch Goldbarren, die vom Drachen stammen. Was macht der Affe? Aufgrund tanzender Megaphone am Tordes Himmlischen Friedens am Tianamen Platz in Peking wurde Halobas Werk auf der Kunstbiennale in Shanghai 2017zensiert. Ein Bildschirm bleibt deshalb schwarz, und eine zusätzliche Tonspur mit dem Gedicht *The Rain Will Come* wurde hinzugefügt.

Anawana Haloba, 1978 geboren in Sambia, ist bildende Künstlerin. Sie lebt und arbeitet in Oslo, Norwegen.

Oslo, Norway.
Anawana Haloba, born in 1978 in Livingstone, Zambia, is a contemporary artist based in Oslo, Norway.
Will Come has been added.
The Rain
tional soundtrack with the poem *The Rain*
at the 2017 Shanghail Biennale. For this rea-
men Square, Haloba's work was censored
Gate of Heavenly Peace on Beijing's Tianan-
While megaphones danced in front of the
to the dragon. What does the monkey do?
hypnotised by kilos of gold bars", belching
A "King of Pride Rock", the lion, has been
Histories: China in Africa, Myths and Facts.
Personal research project Reconstructing
It is the first in a series, part of Haloba's
nian Capital, Dar es Salaam, since 1976.
nected Zambia to the harbour of the Tazara-
which - with Chinese assistance - has con-
video focuses on China's presence in Zambia
and Africa, and refers to the TAZARA train,
Dragon King in Sleepy Pride Rock, 2016,
instillation, video (5'), sound design (2')

HALOBA
ANAWANA

60

10

DAN HALTER

Go Out/Go Global, 2016,
Handgewebte Inkjet-Drucke 64×90 cm

Go out (chinesisch: 走出去) heißt die aktuelle Strategie der Volksrepublik China, um Investitionen einheimischer Unternehmen im Ausland zu fördern. Die meisten Nationen begünstigen aktiv ausländische Investitionen ins Inland und unterstützen nur passiv Investitionen ins Ausland. Die Volksrepublik China hingegen erachtet Investitionen im In- und Ausland als gleich wichtig.

Dan Halter, geboren 1977 in Harare, Zimbabwe, ist ein Künstler aus Kapstadt, Südafrika.

SHIPPING

The so-called Go Out policy (走出去) describes the People's Republic of China's current strategy to encourage overseas investments of Chinese capital. Most nations tend towards actively attracting domestic foreign investment, and only support outward foreign investment. Dan Halter, born 1977 in Harare, Zimbabwe, is an artist based in Cape Town, South Africa.

64×90 cm
Go Out/Go Global, 2016,
hand-woven archival ink-jet prints,

DAN HALTER

SHIPPING

10

11

DAN HALTER

Space Invader (Expat 1), 2015, Textilcollage

Dies ist ein isometrisches Diagramm eines 'Space Invaders' oder wie diese in Pixel-Kunst erscheinen würde. Kontroversen entstehen manchmal, warum manche Leute, vor allem Westler, Expatriates (Expats) genannt werden, während andere als Immigranten bezeichnet werden. Halter installierte mehrere Boxen in der Nähe der Bus-Transit Stationen im südlichen Afrika, die von grenzüberschreitenden Shopping-Migranten aufgesucht werden, und nannte diese Intervention ebenfalls 'Space Invaders'.

Dan Halter, geboren 1977 in Harare, Zimbabwe, ist ein Künstler aus Kapstadt, Südafrika.

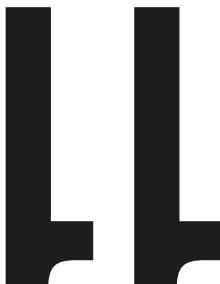
This is an isometric diagram of a Space Invader, or as it would appear in pixel art. The 3D pixels are also known as voxels. Controversy sometimes arises over why some people, particularly Westerners, are called expatriates (expats) while others are called immigrants. Halter installed multiple boxes near bus stations in southern Africa which are visited by cross-border shopping migrants. An intervention he also called Space invaders.

Dan Halter, born 1977 in Harare, Zimbabwe, is an artist based in Cape Town, South Africa.

*Space Invader (Expat 1), 2015,
textile collage*

DAN HALTER

TRANSIT



12

EXCHANGE

DAN HALTER

Welcome to Zimbabwe, 2016, Digitaldruck

Dan Halters Arbeit zeigt Großposter, welche die Beziehung zwischen China und Zimbabwe als "All-Wetter-Freundschaft" zelebrieren. Der ehemalige Freiheitskämpfer und nun als Diktator geächtete Staatschef Mugabe kann sich nur dank der Unterstützung durch China noch an der Macht halten. Das Poster mit chinesischen Schriftzeichen verkündet „Chinese and overseas Chinese in Zimbabwe warmly welcome President Xi Jinping and his wife to visit Zimbabwe“, darunter steht „Qingshan Steel and Iron Company“, „Afrochine Smelting limited“ sowie „Federation of Chinese and overseas Chinese in Zimbabwe“ als Sponsoren. Dan Halters Aufnahmen zeigen die in einem ländlichen Nirgendwo aufgestellten Poster wie auf verlorenem Posten.

Dan Halter, geboren 1977 in Harare, Zimbabwe, ist ein Künstler aus Kapstadt, Südafrika.

Dan Halter, born 1977 in Harare, Zimbabwe, is an artist based in Cape Town, South Africa.
Dan Halter's piece depicts large-format posters celebrating the friendship between China and Zimbabwe as "a friendship that endures all seasons". Former freedom fighter and rebel leader dictator Robert Mugabe only manages to hold onto power through Chinese support. The poster with Chinese writing announces a warm welcome from President Xi Jinping and his wife to visit Zimbabwe, sponsored by Qingshan Steel and Iron Company, Afro-chine Smelting Limited, and Federation of Chinese and overseas Chinese in Zimbabwe as sponsors. Dan Halter's photographs show the posters standing in a rural area of Zimbabwe, far from its last stand.

Welcome to Zimbabwe, 2016, Digitaldruck

DAN HALTER

12

EXCHANGE

SHIPPING

13

DAN HALTER

Polen Tasche, 2015,
gebrauchte Tasche aus Gewebe

Halter nutzt seit einiger Zeit die günstigen, in China produzierten Plastiktaschen - weltweit ein Bild für Migration - als Material für seine künstlerischen Arbeiten. In China werden sie *Bianzhidai* genannt, in Hongkong übersetzt *Rot-weiß-blau Taschen*. Diese Taschen haben weltweit Spitznamen, die die Einwanderungsdemographie in verschiedene Regionen widerspiegeln, z.B.: *Ghana Must Go Bag* in Nigeria, *Türkenkoffer* oder *Poletasche* in Deutschland, *Chinatown Tote* in den USA, *Guyanese Samsonite* in den Karibikstaaten, *Bangladeshi Bag* in Großbritannien und *Shangaan* oder *Zimbabwe Bag* in Südafrika.

Dan Halter, geboren 1977 in Harare, Zimbabwe, ist ein Künstler aus Kapstadt, Südafrika.

Halter has used the cheap, Chinese-made plastic-woven bags synonymous with migration all over the world in his artwork for some time. Called 'bianzhidai' in China and 'red-white-blue bags' in Hong Kong, they have taken on different meanings around the world, reflecting the immigrant experience in different regions. Examples include: 'Ghana Must Go bags' in Nigeria, 'Turkish bag' or 'Poletasche' in Germany, 'Chinatown Tote' in the US, 'Guyanese Samsonite' in the Caribbean, 'Bangladeshi Bag' in the UK, and 'Shangaan' or 'Zimbabwe Bag' in South Africa.

Polen Tasche, 2015, used woven bag

DAN HALTER

SHIPPING

13

14

GERDA HECK CHRISTIAN HANUSSEK

Xiaobei Wallpaper, 2017,
Wandtapete, Maße variabel

Dieses graphische Schema bildet die Aktivitäten afrikanischer Händler in Guangzhou und darüber hinaus ab. Sanyuanli und Xiaobei sind zwei Stadtviertel von Guangzhou, die zum gesellschaftlichen Mittelpunkt der afrikanischen Händler wurden. Hier treffen sie sich und tauschen sich aus. Abhängig von der Art der Ware wird diese vom Produzenten im Großraum Guangzhou, der Provinz Guangdong oder woanders in China gekauft oder bestellt. Die Grafiken sind in dem repetitiven Muster eines Tapeten- designs organisiert, mit rhizomatischen Strukturen und klein geschriebenen Kommentaren mittendrin.

Gerda Heck, 1968 geboren, arbeitet als Assistenzprofessorin an der Abteilung für Soziologie, Ägyptologie und Anthropologie und dem Zentrum für Migrations- und Flüchtlingsstudien an der American University in Kairo. Christian Hanussek, 1953 geboren, ist ein deutscher Künstler, Kunstkritiker, Kurator und Schriftsteller. Er lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland.

Gerdas Heck, 1968 geboren, arbeitet als Assistenzprofessorin an der Abteilung für Soziologie, Ägyptologie und Anthropologie und dem Zentrum für Migrations- und Flüchtlingsstudien an der American University in Kairo. Christian Hanussek, 1953 geboren, ist ein deutscher Künstler, Kunstkritiker, Kurator und Schriftsteller. Er lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland.

This graphic schema depicts the activities of African traders in Guangzhou and beyond. Sanyuanli and Xiaobei are the two districts of Guangzhou which became social hubs for African traders to meet and exchange. They are bought or ordered from Guangdong province, or elsewhere in China. Chinese products in Guangzhou, depending on the type of products, are either bought or ordered from Guangzhou districts. Depending on the type of exchange, Sanyuanli and Xiaobei are the two districts of Guangzhou which became social hubs for African traders to meet and exchange. They are bought or ordered from Guangzhou, depending on the type of products, are either bought or ordered from Guangzhou districts. This graphic schema depicts the activities of African traders in Guangzhou and beyond. Sanyuanli and Xiaobei are the two districts of Guangzhou which became social hubs for African traders to meet and exchange. They are bought or ordered from Guangzhou, depending on the type of products, are either bought or ordered from Guangzhou districts. The graphics are organized in a repetitive pattern of a wallpaper design, with rhizomatic structures and small handwritten comments within.

Xiaobei Wallpaper, 2017,
Wallpaper, varying dimensions

GERDA HECK
CHRISTIAN
HANUSSEK

14

TRANSIT

15

LOUIS HENDERSON

All That Is Solid, 2014, Video, 15'

All that is solid ist eine technographische Studie über das Recyceln technischer Geräte und den neo-kolonialen Bergbau. Gefilmt wurde das Video auf dem „Agbogbloshie Electronic Waste Ground“ in Accra und in den illegalen Goldminen in Ghana. Es konstruiert eine Mise en abyme, um den kapitalistischen Mythos der Körperlosigkeit der neuen Technologien zu beseitigen. Auf diese Weise offenbart sich das mineralische Gewicht mit dem die „Cloud“ mit ihrem irdischen Ursprung verbunden ist. Diverse Formate der Computerrecherche werden vom Künstler visuell übereinander gelegt und aufgehäuft. Bilder von „Clean Rooms“ der Digitalindustrie treffen auf giftig verqualmte Schutthalde der Elektronikschrott-Entsorgung.

Louis Henderson, geboren 1983 in Norwich, England, ist Filmemacher und Künstler. Er lebt und arbeitet in Paris, Frankreich.

EXCHANGE

All That Is Solid is a technographic study of recycling and neo-colonial mining, filmed on the Agbogbloshie electronic waste grounds in Accra, and in the illegal gold mines of Ghana. The video constructs a mise-en-abyme critique in order to dispel the capitalist myth of new technology's immateriality, thus revealing the technology's material weight which ties the Cloud to its mineral origins. The artist refers to its earthly origin with the toxic dumps produced by e-waste.

Louis Henderson, born in 1983 in Norwich, England, is a filmmaker and artist based in Paris, France

HENDERSON LOUIS

CL

EXCHANGE

17

ERIC VAN HOVE

Mahjouba I, 2016, Motorroller, 1:1 Nachbau nach japanisch-chinesischem Vorbild

15 Materialien: weißes Zedernholz aus dem Mittleren Atlas, gelber Kupfer, roter Kupfer, kupferbeschichteter Schmiedestahl, recyceltes Aluminium, vernickeltes Silber, Zinn, Kuhknochen, Kamelknochen, Gummi, Kuhhaut, Batterien, Plastik, Magnete und Harz, Maße: 200 × 70 × 90 cm

Van Hove setzt sich in seiner Arbeit mit der Transformation ökonomischer Prozesse und der Dualität globaler sowie lokaler industrieller und handwerklicher Produktionsmethoden auseinander. *Mahjouba I* (alter arabischer Frauename, der von dem Wort „Mahjoub“ abstammt, das „Schleier über Heiligkeit gelegt“ bedeutet) ist ein elektrisches Motorrad, welches in Zusammenarbeit mit marokkanischen Handwerkern gebaut wurde und handwerklich mit digitalen Herstellungsmethoden verbindet. *Mahjouba I* ist eine handgefertigte, moderne, marokkanische Kopie einer schlechten chinesischen Kopie einer durchschnittlichen Kopie eines guten, japanischen Motorrads aus den 1970ern. Van Hove plant mit *Mahjouba* in Serie zu gehen.

Eric van Hove, 1975 in Algerien geboren, ist ein belgischer Konzeptkünstler und Schriftsteller. Er lebt und arbeitet in Marrakech, Marokko.

ERIC VAN HOVE, born in 1975 in Algeria, is a Belgian conceptual artist and writer. He lives and works in Marrakesh, Morocco. Eric Van Hove, born in 1975 in Algeria, is a Belgian conceptual artist and writer. He copy of a good Japanese copy of an average Chinese copy of a bad Chinese copy of an average Chinese copy of a contemporary Moroccan craftsman from the 1970s. Van Hove plans to turn *Mahjouba* into a series.

Mahjouba I, 2016, motorised scooter, 15 Materials including: Middle Atlas white cedar wood, yellow copper, red copper, copper-plated forged steel, recycled aluminium, nickel plated silver, tin, cow bone, camel bone, rubber, cow skin, batteries, plastic, magnets and resin. Sizes: 200 × 70 × 90 cm

ERIC VAN HOVE

FACTORY

17

18

HUANG XIAPENG

One step forward, two steps backward,
2017, kolorierte Videoanimation, 2"

Das Bild wurde während eines großen Protests afrikanisch-stämmiger Bewohner in Guangzhou vor drei Jahren aufgenommen, als ein Mann auf der Flucht vor der Polizei in den Tod sprang. Es war das erste Mal, dass die chinesische Öffentlichkeit sich der Existenz der afrikanischen Community in der Stadt bewusst wurde. Die Lage war ernst und es kam zu einer Welle vor allem nationalistischer und rassistischer Kommentare im Internet. Damit wurde offensichtlich, dass Guangzhou noch einen weiten Weg gehen muss, um als wahrhaft internationale Stadt zu gelten. China wird zu einem zentralen Player, hat allerdings das Zuwanderungsrecht und die Einreisebestimmungen nicht aktualisiert. Hinter dem Konflikt stehen ein post-koloniales Afrika, dass das westliche System von Recht und Ordnung geerbt hat und die neue Welt, welche von einem neo-liberalen China angeführt wird. Wie Marhöfer/Lylov interveniert er in die rassistischen Muster der Farben.

Huang Xiaopeng, geboren 1960, ist ein chinesischer bildender Künstler mit britischem Pass. Er lebt und arbeitet in Guangzhou China.

Born in 1960, Huang Xiaopeng is a Chinese visual artist with a British passport. He lives and works in Guangzhou, China.

The image was taken during a huge African protest in Guangzhou several years ago, after an African man jumped to his death while fleeing police. This marked the first time the Chinese public became aware of the existence of an African community in the city and took seriously an uproar on the international characterised by deeply nationalistic and racist sentiments. This incident exposed the reality that Guangzhou still has a long way to go in terms of being an international city, as China becomes a major player in the world but has yet to update its immigration laws behind the colonial Africa, which inherited the post-colonial system of law and order, and the new World order led by the neo-liberal China. Like Marhöfer and Lylov, Xiaopeng's disruptive racism assumptions through the creative application of colourising.

One Step Forward, Two Steps Backward,
2017, colourised video animation, 2"

XIAPENG HUANG

18

19

HUANG XIAPENG

What a wonderful World, 2017,
Poster, Digitaldruck, Maße variabel

In dem Projekt geht es um die Hassliebe in dem geopolitisch angespannten Prozess der Globalisierung und den damit verbundenen gegenseitigen Projektionen. China baut eine „Schöne neue Welt“, in der es Kapitalismus und Kommunismus vermischt – wie Afrika in der post-kolonialen Ära. In beiden Fällen haben die zugrunde liegenden Ideologien ihren Ursprung im Westen. Welche Rolle spielen westlicher Kolonialismus und die Industrielle Revolution im heutigen China und Afrika? Kann dies nicht nur unvermeidbar, sondern auch produktiv sein? Der abgebildete Text „Go to Africa and enjoy the luxury travel and services that only the Western colonialists had in the past“ (übersetzt: Reisen Sie nach Afrika und genießen Sie luxuriöse Reisen und Serviceleistungen wie sie nur die westlichen Kolonialisten hatten) stammt aus einem Beitrag in einem kommerziellen Magazin über Tourismus in Afrika. Huang war schockiert, dass solche ein Stereotyp veröffentlicht werden kann.

Huang Xiaopeng, geboren 1960, ist ein chinesischer bildender Künstler mit britischem Pass. Er lebt und arbeitet in Guangzhou China.

EXCHANGE

Born in 1960, Huang Xiaopeng, is a Chinese visual artist with a British passport. He lives and works in Guangzhou, China.

What a Wonderful World focuses on the love-hate relationship characteristic of the geopolitical-relationshipt process of globalisation, and how they interrelate. China is building a Brave New World, mixing capitalism and communism, as Africa attempted in the post-colonial era. In both cases, however, these ideologies were borrowed from the West. What roles do Western colonialism and Africa today? Is this process not only inevitable, but potentially productive? The text „Go to Africa and Enjoy the Luxury Travel and Services that only the Western colonialists had in the past“ is this process not only and Africa today? Is this process not only inevitable, but potentially productive? The text „Go to Africa and Enjoy the Luxury Travel and Services that only the Western colonialists had in the past“ (translated: Go to Africa and enjoy the luxury travel and services that only the Western colonialists had in the past) comes from an article in a commercial magazine on African tourism. That Only the Western Colonialists Had in the Past“, was borrowed from an article in a commercial magazine on African tourism. The artist was shocked that such a stereotype could be openly published.

What a Wonderful World poster, digital print, varying dimensions
2017,

XIAPENG HUANG

EXCHANGE

19

FACTORY

20

TAIYE IDAHOR

Red Riding Hood, 2017, Installation aus Teilen eines Pop-Up-Buches und diversen Materialien, Maße variabel

Taiye Idahor ist Künstlerin der Working Group Lagos, Nigeria. Die Präsenz der chinesischen Firmen und Produkte hat sich sehr selbstverständlich in ihrem Alltag etabliert. Sie werden nun in ihrem räumlich ausgebreiteten Pop-Up-Buch ausgiebig verwendet. Vieles ist dadurch für die nigerianische Bevölkerung erschwinglich geworden. Idahor nutzt das Märchen von Rotkäppchen und baut eine verspielte Landschaft bzw. Bühne auf, durch das die Protagonistin wandert. Ist China die Großmutter als verkleideter Wolf? Idahor ist über das Projekt *Chinafrika* sensibilisiert worden, was die gegenseitigen Mechanismen und Einflüsse angeht: Sind die aus China kommenden Stromgeneratoren wirklich eine Lösung für die tiefgreifenden Energieprobleme in Lagos?

Taiye Idahor, geboren 1984, ist eine bildende Künstlerin aus Lagos, Nigeria.

Taiye Idahor, born 1984, is a Nigerian visual artist based in Lagos, Nigeria.

Red Riding Hood, 2017, Installation made from parts of a pop-up book and various other materials, varying dimensions
Taiye Idahor is an artist in the Lagos, Nigeria Working Group. The presence of Chinese companies and products in her everyday life occurred almost as a matter of course, and are used extensively in her large pop-up book. This process has made many things affordable for the Nigerian population. Idahor uses the fairytale of Little Red Riding Hood to construct a landscape through which the protagonist walks. Is China the wolf, disguised as Riding Hood's grand-mother? The *Chinafrika* project made Idahor more sensitive to the mutually reinforcing mechanisms and influences of our historical and cultural pasts. How does the relationship between China and Nigeria reflect the electricity problems in Lagos?

FACTORY

20

TAIYE IDAHOR

21

DANIEL SIXTE KAKINDA

Chine, Je t'aime!/Anatomie d'une émancipation, 2017, Cartoon, 21 Schablonen in DIN A3, Zeichnungen mit Bleistift und Tinte

Das Projekt gibt zwei Narrative zum Raubbau an den kongolesischen Bodenschätzten wieder: eine kartographische und dokumentarische Erzählung sowie eine in Form eines historischen Comicstrips. Im ersten Narrativ vermischen sich Objekte aus unserem heutigen Alltag mit antiken Karten zu Rohstoffen und Verträgen des Kongos – insbesondere des „Chinesischen Vertrags“ („Deal des Jahrhunderts“). Das zweite Narrativ folgt der Reise einer attraktiven Frau, die darum kämpft ihre Kinder trotz der arabischen und europäischen Invasionen zu ernähren. Sie findet scheinbaren Trost in den Armen eines Chinesen, jedoch in einem offenkundig prekären Verhältnis. Das Projekt beschreibt die Anatomie der Emanzipation des Kongos im Verhältnis zur westlichen Wahrnehmung. Gleichzeitig ist es ein Versuch der Dekolonialisierung und kritischen Hinterfragung der neuen emanzipatorischen Ansätze, eingeschrieben in die Beziehung des Kongos zu China.

Daniel Sixte Kakinda, 1984 geboren in Kinshasa, ist ein Comiczeichner aus Lubumbashi, Demokratische Republik Kongo.

Born in 1984 in Kinshasa, Daniel Sixte Kakinda is a comic artist based in Lubumbashi, Democratic Republic of Congo.

The project presents two historical narratives of natural resource exploitation in Congo: a cartographic exploration in 21 vignettes in A3 size, pencil + ink cartoon, Je t'aime!/Anatomie d'une émancipation, 2017, and a second narrative in a comic strip format. It combines contemporary objects with ancient maps of raw materials and treaties of the Congo. It depicts the relationship between China and the Congo, from a Western perspective. It shows the struggle of a Chinese woman to feed her children despite the Arab invasions of Africa and the covetousness of a man who follows the journey of a Coveted Woman (Deal of the Century). The second narrative contrasts, notably, the Chinese narrative with those of the Arab fighters to feed her children despite the Arab invasions. She uses arms of a Chinese man, albeit in a clearly precarious relationship. The project reveals the contradictions between China's modernity and the West's colonial past. It questions the nature of freedom in the context of imperialism and the relationship between natural resources and political power.

The project also presents a historical narrative of the Congo, 21 vignettes in A3 size, pencil + ink cartoon, Je t'aime!/Anatomie d'une émancipation, 2017, which documents the exploitation of natural resources in the Congo. It uses maps to show the locations of mineral deposits and the impact of colonialism on the local population. It also features illustrations of historical figures and events related to the Congo's independence movement.

SIXTE KAKINDA
DANIEL

21

RESOURCING

22

MANSOUR CISS KANAKASSY BARUCH GOTTLIEB CHRISTIAN HANUSSEK

Afro, 1989 – 2017,
31 notes, 31 Geldscheine, Farbkopien

In Anlehnung an den Euro entwickelte Mansour Ciss schon seit Ende der 1990er Jahre die Idee der afrikanischen Einheitswährung AFRO. Mit diesem Projekt entwickelt er seinen politisch-utopischen Anspruch und kommuniziert seine Vision eines friedlich vereinten Afrikas. AFRO – Made in China nimmt darauf Bezug, steht aber zunächst als bloße Idee zwischen möglicher Realisierbarkeit und Utopie im Raum. Eine starke Binnenwährung würde die afrikanischen Länder von dominant eingesetzten Entwicklungshilfen unabhängiger machen.

Mansour Ciss Kanakassy, geboren 1957 in Dakar, Senegal, ist ein Medienkünstler. Er lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland. Baruch Gottlieb, geboren 1966 in Kanada, ist ein Medienkünstler. Er lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland. Christian Hanussek ist ein deutscher Künstler, Kunstkritiker, Kurator und Schriftsteller. Er lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland.

SHOPPING

He lives and works in Germany.
a German artist, critic, curator and writer.
born in 1953 in Frankfurt/Main, Germany is
and works in Berlin. Christian Hanussek,
1966 in Canada, is a media artist. He lives
and lives in Berlin. Baruch Gottlieb, born in
Dakar, Senegal, is a media artist who works
Mansour Ciss Kanakassy, born in 1957 in
prior to the formation of the EU, US Secre-
tary of State Henry Kissinger once joked
“Who do I call if I want to call Europe?” The
same could be asked by the Chinese foreign
minister with regard to the African Union.
Modelled on the euro, Mansour Ciss has
been developing the idea of a single African
currency, the AFRO, since the 1990s. This
project embodies his political-utopian
aspirations and communicates a vision
of a peaceful and communal utopia.
Although AFRO-Made in China references this project,
it remains a mere idea, torn between possi-
ble realisation and utopia. A strong domes-
tic currency would make the African coun-
try more independent of the now-domi-
nant forms of development aid.

Afro, 1989 – 2017, 31 notes, colour copies

MANSOUR CISS KANAKASSY BARUCH GOTTLIEB CHRISTIAN HANUSSEK

22

SHOPPING

TRAILER

23

DANIEL KÖTTER

Establishing Shots, 2014 – 2017,
Videos abgespielt auf 58 Mobiltelefonen
aus Shenzhen, China, Papier

Establishing Shots dokumentiert die komplexen sino-afrikanischen Beziehungen in 58 kurzen Videos und fünf Kapiteln. Die Videos wurden auf mehreren Forschungsreisen in der VR China, Hongkong, Tansania, Sambia, D.R. Kongo, Südafrika, Nigeria, Mosambik, Algerien und Äthiopien zwischen 2014 und 2017 aufgenommen. Vier Erzählungen stellen die Idee von Chinafrika vor: *Yu Gung moves mountains* lokalisiert die chinesische Politik der Freihandelsgebiete und große Bauprojekte in Afrika, der Ausbau der Logistik und der Infrastrukturen wird in *Trains and Transport* dokumentiert; *Trades, Malls and Factories* erforscht die Orte, die von einem neuen globalen Bottom-up-Handel zwischen Afrika und dem Perlflussdelta geprägt sind. *Every Day Beliefs* betrachtet die kulturelle Überlappung des sino-afrikanischen Alltags, der Traditionen und der Religion. Am Ende befragt dann *And Europe?* die Position der westlichen Hemisphäre.

Daniel Kötter, geboren 1975 in Köln, Deutschland, ist ein Filmmacher und Regisseur. Er lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland.

Daniel Kötter, born 1975 in Cologne, Germany, is a filmmaker and director based in Berlin, Germany.

Establishing Shots documents the complex Sino-African relations in 58 short video clips shot on 58 mobile phones, sourced in Shenzhen, China, paper. The videos in *Establishing Shots*, 2014 – 2017, were shot on several research trips in PR China, Hong Kong, Tanzania, Zambia, DR Congo, South Africa, Nigeria, Mozambique, Algeria and Ethiopia between 2014 and 2017. Four narratives introduce the idea of China-Africa and Sino-African relations in five chapters. The videos in *Establishing Shots*, 2014 – 2017, explore the global trade between Africa and Asia; the expansion of logistics and infrastructure zones and large construction projects in the Chinese policy of Special Economic Zones and the global Mountains localizes the Chinese moves in Africa; the narrative *Yu Gung moves mountains* locates the Chinese political will to establish free trade areas and major infrastructure projects in Africa; the narrative *Every Day Beliefs* looks up form of global trade between Africa and Asia; the narrative *Trades, Malls and Factories* explores the places shaped by a new, bottom-up global market; *Trains and Transport* documents the cultural overlap of Sino-African relations every day life, traditions and religion. Finally, *And Europe?* questions the position of Sino-African relations in the global context.

Establishing Shots documents the complex Sino-African relations in 58 short video clips shot on 58 mobile phones, sourced in Shenzhen, China, paper. The videos in *Establishing Shots*, 2014 – 2017,

DANIEL KÖTTER

23

TRAILER

24

LING JINGHU

**Today's Screening, 2014 – 2017, 8 Videos,
Loop circa 13 h, gefundenes Filmmaterial,
Paillettenstoff**

Today's Screening re-inszeniert die Spielhallen, die während der Boom-Jahre in den Neunzigern in China die Straßen in Nähe der Fabriken als Folge der wirtschaftlichen Öffnung gesäumt hatten. Sich dort aufzuhalten war eine beliebte nächtliche Aktivität bei den Fabrikarbeitern. Das Setting der Spielhalle wird auf seine Grundelemente reduziert: die Tonspur und das projizierte Bild. Massenproduzierte Kunststoffkristalle – eine Quelle der Existenzsicherung und zugleich eine wenig zusammenpassende Erscheinung in der Stadt – bedecken den Bildschirm und abstrahieren ein kontinuierlichen Ablauf von Bildern auf einer gebrochenen Blendung von Dunkelheit und Licht. Mit diesem Trick wird ein sozialer Moment zu einem geisterhaften Bild, während die Projektion zur Handlung wird.

Li Xiaofei, geboren 1973 in Hunan, ist Filmmacher und bildender Künstler. Er lebt und arbeitet in Shanghai, China.

FACTORY

Li Xiaofei, born in Hunan, China in 1973, is a film maker and visual artist. He lives and works in Shanghai.
Today's Screening re-stages the video halls that once littered the streets of nearby factories during the 1990s boom years of China's economic opening up. Policy, a popular night-time activity among factory workers, the setting of the video hall is disguised into its most basic components: the soundtrack and projected image. Mass-produced plastic crystals – a source of light that once covered the screen, abstracting the city at once – cover the screen, obscuring the hood and an incongruous presence in this hood slightly off hand, a social moment transforms into a spectral image, as projection becomes the performing act.

Today's Screening, 2014 – 2017, 8 Videos, Loop, circa 13 h, found video material,

FACTORY

24

25

LI XIAOFEI

Assembly Line Projects, 2010 – 2016,
6 Videos, Loop circa, 49' / Drehplan auf
Papier

Monitor 1

2010 Assembly Line – A Foreign Boss
2011 Assembly Line – A Women's
Federation Director

Monitor 2

2012 Assembly Line – No. 01 (ohne Ton)
2013 Assembly Line – A Packet of Salt
2014 Assembly Line – A Cart of Coal
2016 Assembly Line – Argentum

Die fortlaufende Reihe *Assembly Line* steht in engem Zusammenhang mit dem Prozess des sozialen Wandels in der modernen Gesellschaft. Zurzeit existieren zwei Phasen. Die erste Phase von 2010 – 2013 fokussiert auf den Einsatz des Videos als Format und als Werkzeug zur Analyse des Fließbands. In dieser Periode arbeitete Li in der Yangtze- und der Perflussdelta-Region, in den USA, Schweden, Norwegen und Neuseeland und filmte über hundert verschiedene Fabriken sowie Dialoge mit Personen mit unterschiedlichen Aufgaben an einem Fließband. Seit 2013 erkundet Li Xiaofei vor allem, was hinter der „Ordnung“ des Fließbands liegt: die kapitalistische Fabrik, die Konsumgesellschaft, der soziale Fortschritt und die sozialen Sitten – die Realität der Menschen, die in diesem hochgradig systematisierten und institutionalisierten Umfeld leben.

Li Xiaofei, geboren 1973 in Hunan, ist Filmmacher und bildender Künstler. Er lebt und arbeitet in Shanghai, China.

FACTORY

Li Xiaofei, born in Hunan, China in 1973, is a film maker and visual artist. He lives and works in Shanghai.

The ongoing *Assembly Line* series is a practice related to the processes of social change in contemporary society, currently consisting of two phases. The first phase, produced from 2010 – 2013, focused on video as a form of dialogues and exchanges within the assembly line. During this period, Li worked in China's Yangtze and Pearl River Delta regions, the US, Sweden, Norway, and New Zealand to shoot over 100 different kinds of factories, holding dialogues with factory workers from different positions within the assembly line. Since 2013, Li Xiaofei has primarily explored what lies beyond the capitalist factory, the assembly line, the capitalistic society, and progress, the capitalist factor, and consumer society – the reality of people living in highly systematic and institutionalised environment.

Monitor 1
2012 Assembly Line – A Foreign Boss
2013 Assembly Line – No. 01 (no sound)
2014 Assembly Line – A Cart of Salt
2015 Assembly Line – A Packet of Salt
2016 Assembly Line – Argentum

Monitor 2
2011 Assembly Line – A Foreign Boss
2012 Assembly Line – No. 01 (no sound)
2013 Assembly Line – A Packet of Salt
2014 Assembly Line – A Cart of Coal
2015 Assembly Line – Argentum

Assembly Line Projects, 2010 – 2016,
6 Videos, Loop, circa 49', shooting plan

FACTORY

25

26

LU SHAN

Xiaobei, 2016 – 2017, 18 Aquarelle, A4

2015 erkundete Lu die einzigartige Ko-Existenz afrikanisch-stämmiger mit den lokalen chinesischen Bewohner*innen im Xiaobei-Viertel in Guangzhou, China. Eine große afrikanische Bevölkerungsgruppe lebt dort. „Ich beobachtete, dass sie sich bei der Bank anmeldeten und UnionPay benutzen. Sie trafen sich, um gemeinsam in die Bars zu gehen, sie sprachen ihre jeweilige Sprache in den Eckläden. Ich bin nicht an ihrer Hautfarbe oder Rasse interessiert, sondern fasziniert von dieser kulturellen Diversität in Guangzhou.“ Lu Shans rasche Skizzen zeigen Szenen des migrantischen Alltags in Guangzhou.

Lu Shan, geboren 1985 in Hunan, China, ist bildender Künstler. Er lebt und arbeitet in Guangzhou, China.

Lu went to Guangzhou's Xiaobei district in 2015 to explore the uniqueness of how black people co-exist among local residents. I saw that they were registering the bank account and using UnionPay. They gather together for drinking during the night in the pubs, I'd overhear them speaking their language at the corner shops. I am not interested in their faces or race, but more interested in the everyday life in Guangzhou. Lu Shan's raw sketches depict scenes of by the cultural diversity in Guangzhou. „Lu Shan, born in 1985 in Hunan, is a visual artist living and working in Guangzhou, China.“

Xiaobei, 2016 – 2017, 18 watercolours, A4

LU SHAN

26

EXCHANGE

27

LUO XIYE

Inscription, 2017, beidseitig bedruckte Pappe, Vorderseite mit Lasereffekt gedruckt, Rückseite mit klassischen chinesischen Gedichten

Der Lasereffekt mit Bling-Bling entspricht vom visuellen Eindruck her dem afrikanischen Schmuck und der Kleidung. Die Karte hat die Größe eines iPhone plus und orientiert sich damit an der westlichen Ästhetik der elektronischen Waren. Das Publikum wird ermutigt, Karten aufzuheben (und mitzunehmen), um eine Aktion des Kaufs zu simulieren. Die Präsentation der Arbeit auf dem Boden erinnert an die Warenauslage im multikulturellen Markt in Xiaobei: das Publikum muss sich bücken oder hocken, um die Arbeit zu sehen.

Der Inhalt der fünf Karten: die Hip-Hop-Tänzer Hand in Hand, um einen Bogen zu nehmen - 贈汪伦 (um die Freundschaft zu besprechen), die afrikanische Jugend mit Getränk auf einer Party - 凉州词 (diskutieren Überleben), Überführung in den Xiaobei-Markt - 登黄鹤楼 (um das Ideale zu besprechen), mehrere schwarze Männer ruhen in der katholischen San Jose-Kirche - 离思 (Diskussion über Liebe), schwarze Füße der Betenden - 七步诗 (Diskussion über internationale Beziehungen)

Luo Xiye, geboren 1983, ist eine chinesische bildende Künstlerin. Sie lebt und arbeitet in Guangzhou, China.

Luo Xiye, born in 1983, is a Chinese visual artist who lives and works in Guangzhou, China.

The laser effects, bling bling, visual impression corresponds to African styles of jewelry and clothing, while the card is the size of an iPhone Plus, corresponds to the size of an iPhone Plus, while the card is the size of a mobile phone. The audience is welcome to take them away, stimulate their purchase. The display in the corner of the exhibition area must bow or squat to see the work. On the backside, several poems are featured. The contents of the five cards are as follows: Hip-Hop Battle Dancers Hand in Hand to Take a Bow - 贈汪伦 (to discuss friendship), African Youth With Drink at a Party - 醉王伦 (to discuss survival), Several Black Men Resting at the San Jose Catholic Church - 离思 (discussing love), Market - 登黄鹤楼 (discussing the ideal), (discussing the market), Overpass in Xiaobei (discussing the relationship between the West and the East). Luo Xiye, born in 1983, is a Chinese visual artist who lives and works in Guangzhou, China.

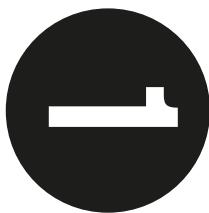
Handwritten with a classic Chinese poem in two languages
printed with laser effect, black side slide printed with laser effect, front

LUO XIYE

EXCHANGE

27

Die spektakuläre Sprengung des Shekou-Berges gilt als Initialzündung für den Wandel des Perlflussdeltas zur „Fabrik der Welt“. Mit Chinas Staatschef Deng Xiaoping wandelte sich ein Fischerdorf in weniger als 30 Jahren zur 15-Millionen-Metropole Shenzhen. Seither sprengt der globale Rohstoffhunger auf der ganzen Welt die Erde auf. In die Nischen und Brüchen begeben sich viele Menschen auf den Weg in eine bessere Zukunft. *Chinafrika. under construction* entfaltet Wanderbaustellen einer „Globalisierung von unten“. Was sind neben ökonomischen die sozialen Folgen jenes explosiven Wandels?



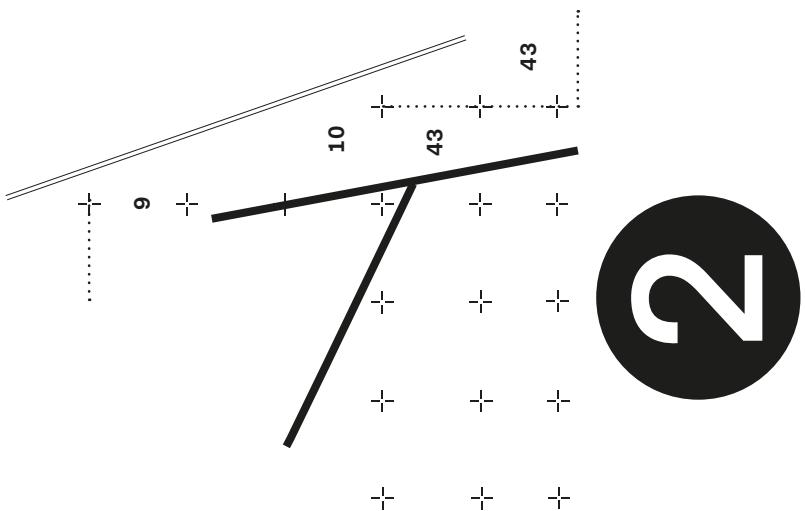
The spectacular demolition of Shekou Mountain signified the beginning of the Pearl River Delta's transformation into the factory of the world. Under the leadership of Deng Xiaoping, this small fishing village of Shenzhen was transformed into the 15-million-person metropolis of Shenzhen in less than 30 years. The world's seemingly unchanged materials have continued to blow up and dig into the earth ever since, while masses of people seek to make their way towards a better future in the niches of this process that has created China and Africa. *under construction* unfolds and fissures this process and finally leads to a better future in the niches of globalization from below. Beyond its economic impact, what are the social implications of this explosive process of change?

CAFÉ EXPLOSION / NOVEMBER

46

SHIPPING

Allan Sekulas künstlerische Studie *Fish Story* zeigte 1995 deutlich, wie weit die Arbeit auf den Containerschiffen den Takt der Globalisierung vorgibt. Zwanzig Jahre später zeichnet sich ab, dass zahllose Kofferhändler*innen und individualisierte Transporte von Bündeln, Taschen und Kisten eine „Globalisierung von unten“ vorangetrieben haben, die sich entlang der Fluglinien und Überlandstrecken organisiert.

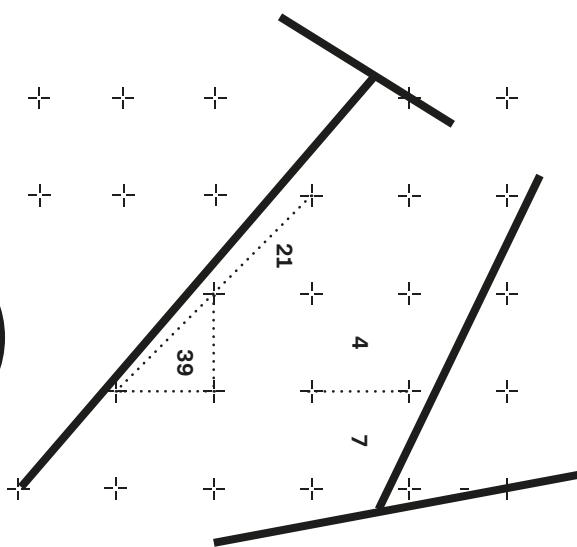


Allan Sekula's 1995 artistic study *Fish Story* depicted the extent to which labour on container ships dictates the pace of globalisation. Twenty years later, it is clear that the countless surface merchants and individual transporters of bundles, bags, and crates have pushed forward a kind of globalisation from below, organised along today's flight paths and main arteries of ground transport.

RESOURCING

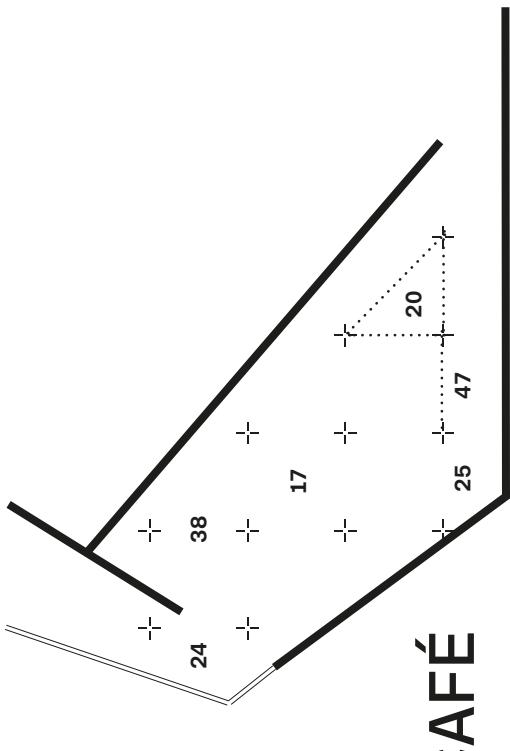
Damit wir ein Handy in der Tasche bei uns tragen können, werden im Osten des Kongos, im Norden von Sambia oder im Nordwesten Chinas Berge von Rohstoffen aus der Erde geschürft und abtransportiert.

3



The mobile phones we take for granted are only possible thanks to the extraction and transportation of raw materials from places like eastern Congo, northern Zambia, or the mountains of north-western China.

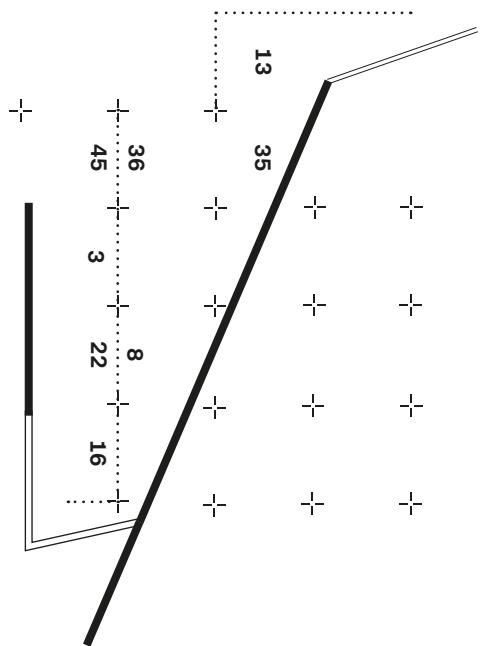
FACTORY



Die „Fabrik der Welt“ im Perlflussdelta zwischen Guangzhou und Hongkong produziert für den Weltmarkt. Inzwischen jedoch wird die Verlagerung in andere asiatische Länder, aber auch in Sonderwirtschaftszonen auf dem afrikanischen Kontinent vollzogen. Zugleich ersetzen zehntausende von Robotern menschliche Arbeitskraft. Was bleibt nach der Arbeit?

The Pearl River Delta between Guangzhou and Hong Kong, often referred to as „the factory of the world“, produces for the world market yet is gradually being displaced into other Asian countries and Special Economic Zones on the African continent. Now, tens of thousands of robots have begun to replace human labour power. But what will be left after labour is gone?

SHOPPING



In den Großhandelszonen in Guangzhou, Hongkong, Shenzhen oder Yiwu werden die Waren für die zentralen Märkte und China Malls in Afrika verpackt, verschifft und von dort aus über den weiten Kontinent verteilt. Die Muster des Konsums wandeln sich im Takt globalisierter wie auch regionalspezifischer Moden.

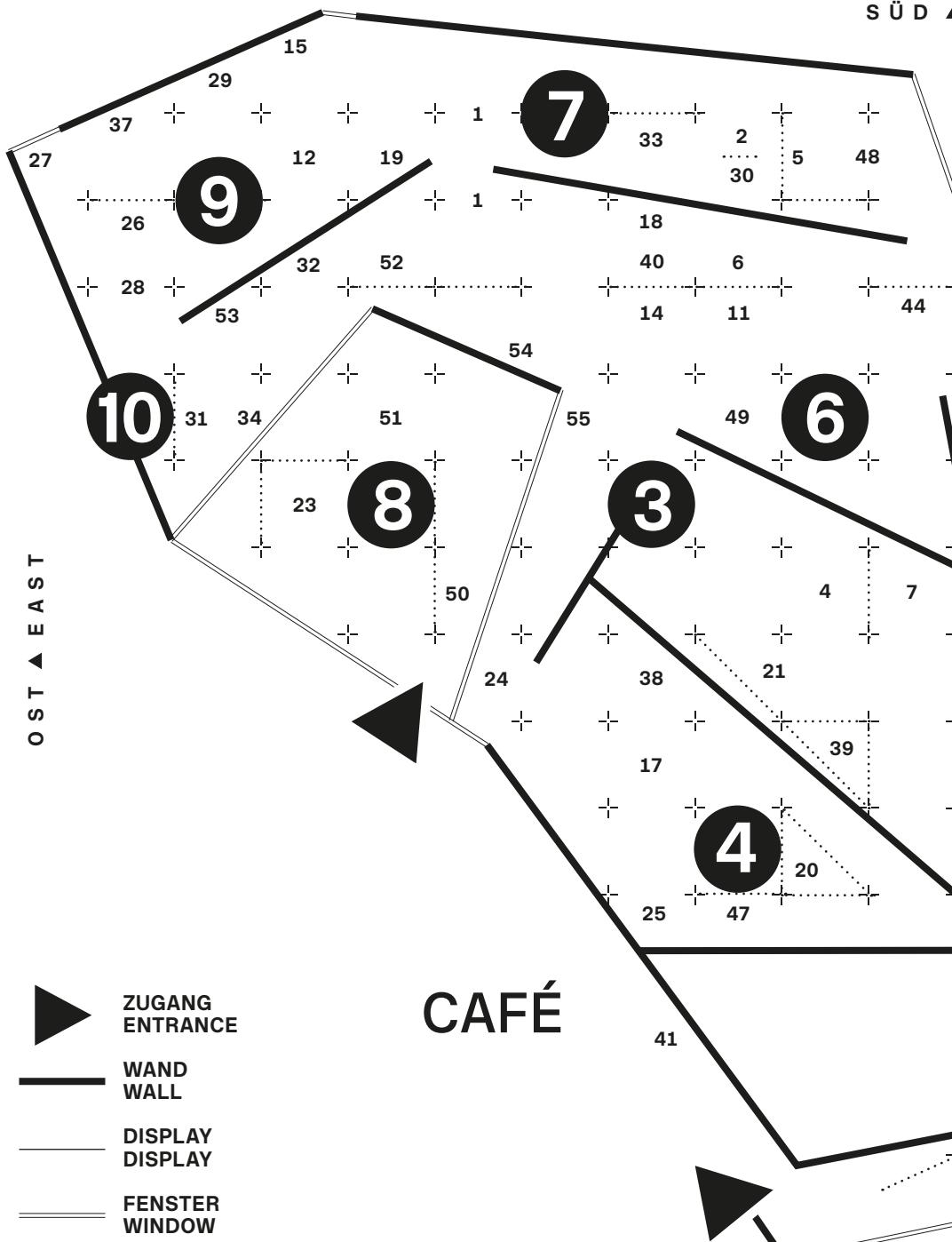


The goods for the major Chinese markets and malls in Africa are packed and shipped out from the wholesale trading zones of Guangzhou, Hong Kong, Shenzhen and Yiwu. The patterns of the consumer society change according to globalised as well as regional circumstances.

S Ü D

O S T ▲ E A S T

N O R T H



CAFÉ

1

ZUGANG
ENTRANCE

WAND
WALL

DISPLAY
DISPLAY

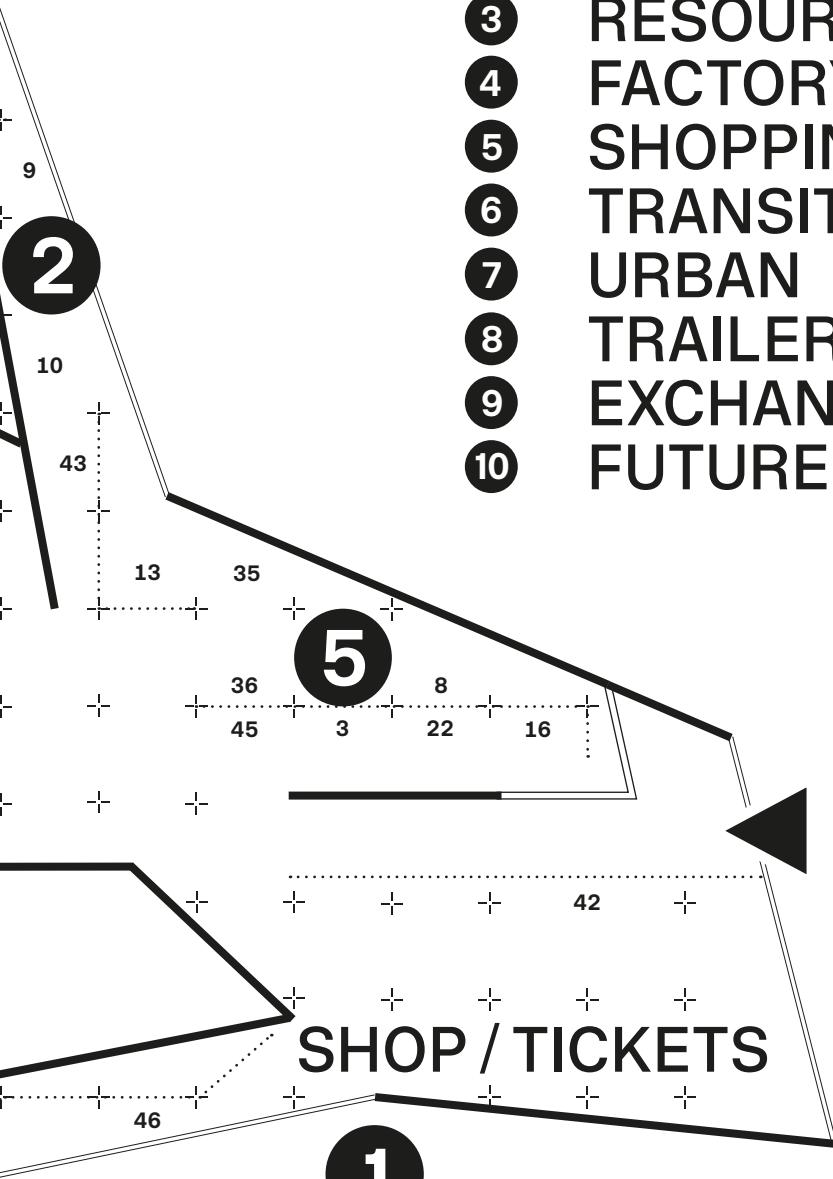
FENSTER
WINDOW

KUNSTWERK
ARTWORK

SOUTH ▲

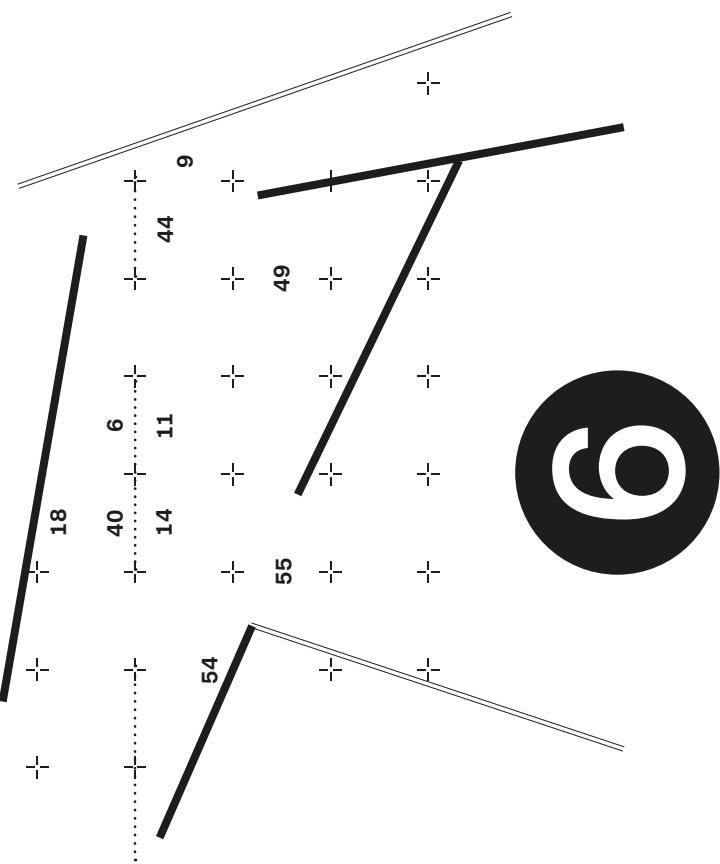
- 1 EXPLOSION / EXPOSITION
- 2 SHIPPING
- 3 RESOURCING
- 4 FACTORY
- 5 SHOPPING
- 6 TRANSIT
- 7 URBAN
- 8 TRAILER
- 9 EXCHANGE
- 10 FUTURE

WESTEN ▲ WEST



NORTH ▾

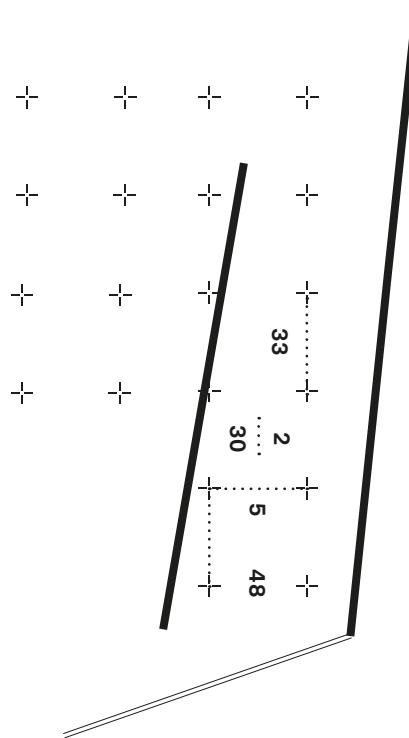
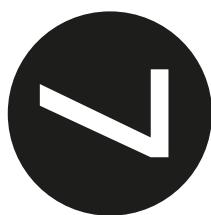
TRANSIT



Arbeiter*innen, Unternehmer*innen, Händler*innen, Studierende, Geflüchtete oder das Abenteuer Suchende bewegen sich von Kontinent zu Kontinent entlang der Korridore des globalen Migrationsregimes. Visa-politiken, Fluglinien, billige Unterkünfte, Stipendien, Handelsfreiheiten und nicht zuletzt die Preispolitik der Warenzirkulation formen ihre Transitzonen aus.

Workers, entrepreneurs, merchants, stu-dents, refugees, and adventure seekers all move from continent to continent along the corridors of the global migration regime. Visa policies, airlines, cheap accommodations, Visa policies, airlines, cheap accommo-dations, scholarships, free trade and - not least - the pricing policies of commodity corri-dors of the global migration regime. Visa policies, airlines, cheap accommo-dations, scholarships, free trade and - not least - the pricing policies of commodity circulation determine their zones of transit.

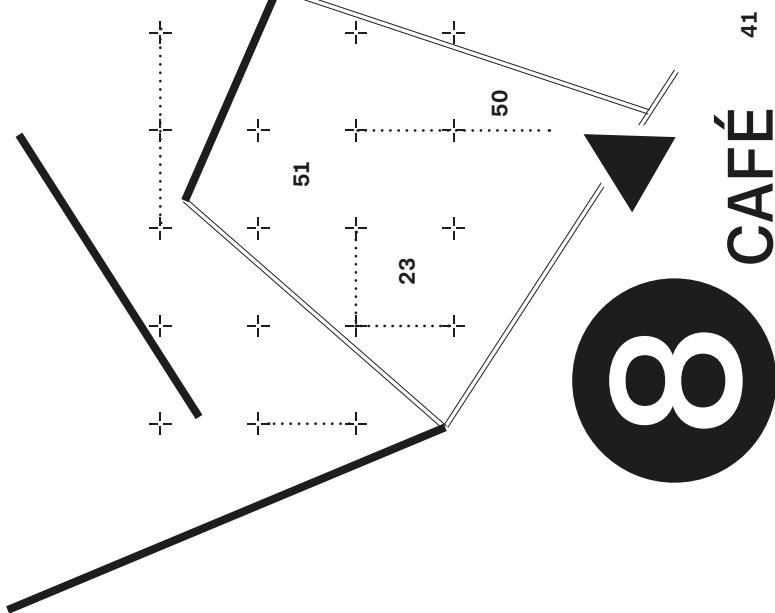
Chinafrika formiert sich besonders sichtbar
in den Millionenstädten der Kontinente. Eine
neue kosmopolitische Praxis, aber auch
Rassismus prägen eine Stadtgesellschaft,
die das Zusammenleben in den Metropolen
vielfältig und stetig neu aushandelt.



URBAN

Chinafrika is particularly visible in the con-
tinents' metropolises. A new cosmopolitan
praxis as well as racism shape the urban
society, characterised by diverse and ever-
changing forms of urban coexistence.

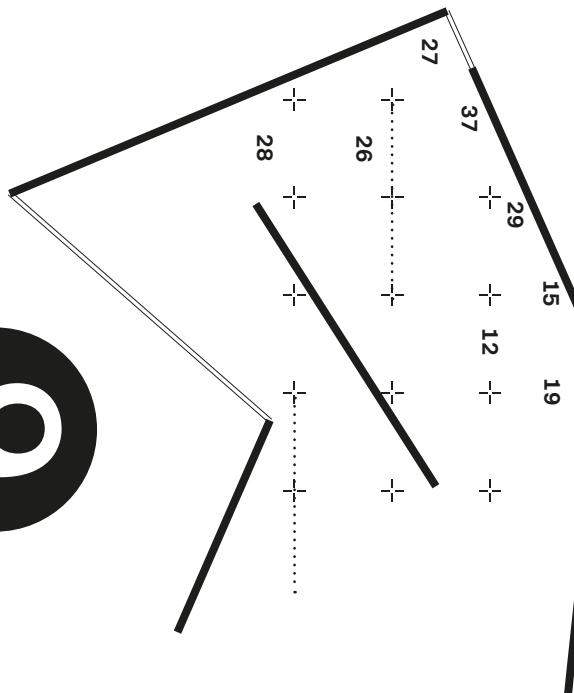
TRAILER



Das Museumscafé und der sich darüber erschließende Trailer-Raum wie auch der Museumsshop sind Orte des Konsums bei freiem Eintritt und ermöglichen auch außerhalb der Öffnungszeiten einen Einblick in die Ausstellung.

The museum cafe and trailer room next to it, as well as the museum shop, are spaces of consumption free of entry charge. They also allow visitors to gain an overview of the exhibition beyond the opening hours.

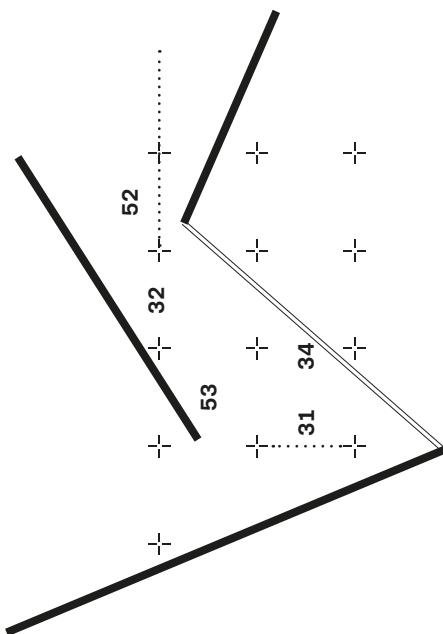
Die Pendler*innen zwischen den Kontinenten – so sie denn überhaupt wieder zurückkehren – führen eine neue Welterfahrung mit sich und teilen diese. Die Welterfahrungen der Millionen von Reisenden wie auch die gemischten Ehen und deren Nachkommen werden die Welt auch vor ihrer Haustür spürbar verändern.



EXCHANGE

intercontinental commuters – should they ever return to their place of origin – bring with them new experiences which are in turn shared with their communities. These millions of migrants, their mixed marriages and the offspring they produce, also change their local environments in noticeable way.

FUTURE



10

Die Zukunft *Chinafrikas* liegt in den Metropolen: Hier lassen sich soziale und technische Infrastrukturen bündeln um Millionen von Menschen ein Leben zu ermöglichen. Eine verstädterte Zukunft konvergierender Kontinente wird von künstlerischer Seite als ortlose Ballung von Wolkenkratzern imaginiert.

Chinafrika's future lies in the megropolises, for it is here that social and technical infrastructures can be condensed, allowing millions of people to live together in a relatively small space. An urbanised future of converging continents is imagined by artists as a place less concentration of skyscrapers.

28

MICHAEL MACGARRY

Chocolate City, 2011, Slide-show

In *Chocolate City* geht es um die vormals bedeutende diasporische Händlergemeinschaft in Guangzhou, V.R. China. Lokale Taxifahrer geben einem circa zehn Quadratmeter großen Viertel in Guangzhou den Namen *Chocolate City* – eine abwertende Referenz auf die vergleichsweise große Anzahl von afrikanischen Migranten im Viertel. Offiziellen Statistiken zufolge stieg ab 2003 die Anzahl afrikanisch-stämmiger Bewohner in Guangzhou jährlich um 30 bis 40%. Im Jahr 2008 lebten schätzungsweise 100.000 Menschen aus Afrika in der Stadt. Als Folge der Visa-Einschränkungen in Verbindung mit Razzien durch die Einwanderungsbehörde und die Polizei umfasst die afrikanische Community heute noch etwa 20.000 Menschen. Sie stammen mehrheitlich aus Nigeria, Guinea, Kamerun, Liberia, Togo, Benin und Mali. Afrikanische Händler reisen nach China, um DVDs, Textilien, Schuhe und Kleider in ihren Heimatländern weiterzuverkaufen. Aufgrund der Einschränkung durch das 30-Tage-Visum, der hohen Reisekosten und der Notwendigkeit, ihre Residenz in Guangzhou zu halten, bleiben viele über die Gültigkeitsdauer des Visums hinaus. Sie werden von den chinesischen Autoritäten als „dreifach illegale Personen“ betrachtet: Illegale Einreise, illegaler Aufenthalt, illegale Arbeit.

Michael MacGarry, geboren 1978, Südafrika, ist bildender Künstler und Filmemacher.

Michael MacGarry, born in 1978 in Durban, South Africa, is a visual artist and film maker based in Johannesburg, South Africa.

In the country illegally. Due to the restrictions of a 30-day visa, high travel costs and the need to remain in China to trade – to buy DVDs, textiles, shoes and clothing for resale in their home countries. Due to the restrictions of a 30-day visa, high travel costs and the need to remain in China the majority of African merchants visit China Berlin and Mall, with Nigerian communities constituting the largest group. African migrants from Nigeria, Guinea, Cameroon, Liberia, Togo, Niger, 20,000 people, who come primarily from laton in Guangzhou is perhaps closer to ported by local police, the African raids super-visa restrictions and immigrating from Nigeria 100,000 by 2008. Today, following from 2003 onward, and reached approximately 100 million by 2008. According to official statistics, the number of Africans in Guangzhou grew at a rate of 30 to 40% annually migrant population. According to official local taxi's comparatively large African market area was dubbed 'Chocolate City', by Chinese authorities. In Guangzhou, a 10-square-kilometre area focuses on the once-sub-communal African diasporic merchant class in China. In Guangzhou, People's Republic of China, Michael MacGarry, born in Durban, South Africa, is a visual artist and film maker based in Johannesburg, South Africa.

Chocolate City, 2011, Slideshow

MACGARRY MICHAEL

28

EXCHANGE

29

MICHAEL MACGARRY

The Master, 2009, Poster, variable Größe

„Dieses Foto zeigt drei Arbeiten, die ich dieses Jahr machte – die hölzerne Maske von Hu Jintao (Präsident von China); der ‚Ghillie Anzug‘ und das AK-47 Sturmgewehr. Die Hu Jintao-Maske wurde aus einer vorhandenen Okuyi Maske geschnitzt, die ich auf einem Markt in Johannesburg für R 400,00 gekauft habe. Den ‚Ghillie-Anzug‘ kaufte ich online von einem U.S.-Militärlieferant in Utah für R 780,00 – das ist ein Standardmodell des taktischen Scharfschützen-Anzugs, der an alle Infanterie-Scharfschützen und Aufklärer in der US-Armee und dem Marine Corps ausgegeben wird. Die AK-47 wurde aus einem Plastikspielzeug gefertigt, das ich für 75,00 gekauft habe – und dann mit Sandpapier gearbeitet, die Holzelemente aus Kiefernholz geschnitzt und mit Epoxid-Harz auf die Plastikpistole geklebt habe. Die Person auf dem Foto ist der Gärtner der Eltern meiner Freundin. Sein Name ist Main Road (Hauptstraße) Ncube und ich zahlte ihm R 100,00 für ein dreistündiges Shooting.“ Michael MacGarry

Michael MacGarry, geboren 1978 in Durban, Südafrika, ist bildender Künstler und Filmmacher. Er lebt und arbeitet in Johannesburg, Südafrika.

EXCHANGE

Michael MacGarry, visual artist and filmmaker based in Johannesburg, South Africa.
South Africa, born in 1978 in Durban,

Michael MacGarry
paid him R 100,00 for a three-hour shoot.”
Photograph is my friend’s parent’s
the plastic gun with epoxy. The person in
to the plastic pine timber, gluing them
aged sand paper and carved the wood-
elements from R 75,00 – which then
plastic toy bought for R 75,00 – which then
Marine Corps. The AK-47 was made from a
and spotters within the U.S. Army and the
marksmen suit issued to all infantry snipers
R780,00 – this is a standard issue tactical
line from a U.S. Military supplier in Utah for
for R 400,00. The Ghillie suit I bought on-
mask I bought at a market in Johannesburg
mask I existing Okuyi
was carved rifle. The Hu Jintao
and the AK-47 assault rifle; the Ghillie suit,
Jintao (President of China); the wooden mask of Hu
made that year – the wooden mask of Hu
I made three works features three
dimensions
The Master, 2009, Poster, varying

MACGARRY MICHAEL

29

EXCHANGE

URBAN

30

MICHAEL MACGARRY

Excuse Me, While I Disappear, 2014,
Video, 19'

Der Film wurde in Kilamba Kaxi gedreht, einer neu gebauten Stadt außerhalb von Luanda, Angola. Gebaut wurde die Stadt von der chinesischen Baufirma CITIC für 3,5 Milliarden US-Dollar, finanziert vom „China International Fund“ in Hongkong. Die neue Stadt beherbergt mittlerweile mehr als 250.000 Menschen und ist das größte Einzelinvestitionsprojekt Chinas in Afrika. Der Film folgt einem jungen städtischen Angestellten, der in der Nacht im alten Stadtzentrum Luandas lebt und am Tag als Straßenkehrer im weit entfernten Kilamba Kaxi arbeitet. Die Zuschauer*innen begleiten ihn beim Pendeln und dem täglichen Kehren in den Straßen. Er hat Tagträume und betrachtet die neuen Gebäude. Als er seine Neugierde nicht mehr aushalten kann, schleicht er sich in einen Apartmentblock und bricht in ein unbewohntes Apartment ein. Er sieht australisches Cricket im Fernsehen. Als die Sirene zur Mittagspause ertönt, klettert er auf das Dach und verschwindet leise. Konzeptuell orientiert sich der Film an der visuellen Mechanik des europäischen ethnografischen Kinos, afrikanischer Science-Fiction, der „Metropolitan Picture-resque“ und einer chinesischen visuellen Perspektive.

Michael MacGarry, geboren 1978 in Durban, Südafrika, ist bildender Künstler und Filmmacher. Er lebt und arbeitet in Johannesburg, Südafrika.

Michael MacGarry, born 1978 in Durban, based in Johannesburg, South Africa.
South Africa, is a visual artist and film maker

Visual perspectives.
Metropolitan Picture-resque, and Chinese
graphic cinema, African science fiction, the
mechanics of mid-century European ethno-
conceptually, the film deals with the visual
the building's roof and quietly disappears.
announcing the lunch hour, he climbs up to
occupied apartment. Following the siren
into an apartment block, and breaks into an
unlike to contain his curiosity, he sneaks
dreaming and gazing at the new buildings.
swiping the new city streets while day-
on his morning commute and daily routine
of Kilamba Kaxi during the day. We see him
as a groundskimmer at the far-off new city
in the old city centre of Luanda, but works
as a worker who lives and spends his nights
The film's narrative follows a young municipal
investment project in Africa.

This film was made in Kilamba Kaxi, a new
city built on the outskirts of Luanda, Angola
by Chinese contractors. CITIC for
Hong Kong-based China International Fund.
The new city is to house more than 250,000
people, and is the single largest Chinese
people, and is to the film.

Excuse Me, While I Disappear, 2014,
Video, 19'

MACGARRY
MICHAEL

03

URBAN

FUTURE

31

MICHAEL MACGARRY

Untitled (Foxconn Nigeria), 2017,
Fotografie

Die titellose Computergrafik mit der Bildbeschreibung ‚Foxconn. West Africa Assembly and Distribution Facilities. Port Harcourt, Nigeria‘ nimmt die industrielle und urbane Zukunft Nigerias vorweg: Heute leben in der Ölförder-Metropole Port Harcour im Nigerdelta über 2 Millionen Menschen. Hier liegt auch ein wichtiger Überseehafen. In Macgarrys Zukunftsvision haben Bauindustrie und der taiwanesische Elektronikkonzern Foxconn die Regie übernommen, um für ganz Westafrika Produkte zusammenzubauen und von hier aus auf den Märkten zu vertreiben. Allerdings will Foxconn seine Fertigung etwa für das Unternehmen Apple schon heute auf Roboter umstellen. Sind an den künstlich angelegten Stränden künftig noch Menschen unterwegs?

Michael MacGarry, geboren 1978 in Durban, Südafrika, ist bildender Künstler und Filmmacher. Er lebt und arbeitet in Johannesburg, Südafrika.

Michael MacGarry, born 1978 in Durban, based in Johannesburg, South Africa.

The untitled computer graphic with the description „Foxconn Nigeria's Assembly and Distribution Facilities. Port Harcourt, Nigeria“ anticipates the future of West Africa. Today, over two million people live in the oil-rich metropolis of Port Harcourt in the Niger delta. Tomorrow, the Taiwanesse electronics company Foxconn will take command, producing Foxconn products for the market across all of West Africa. However, Foxconn is already seeking to switch its production over to robot-based methods as we speak. Will there even be any humans left on the artificial beaches of tomorrow?

Untitled (Foxconn Nigeria), 2017,
Photography

MICHAEL
MACGARRY

31

FUTURE

FUTURE

32

MICHAEL MACGARRY

AU Building, 2012, Fotografie einer skulpturalen Arbeit

„Wie lautet die Telefonnummer von Europa?“, soll der ehemalige US-Außenminister Kissinger einmal ironisch gefragt haben, da die Europäische Union sich bei allen nationalen Eigenständigkeiten nicht richtig adressieren ließ. Die zentralistisch regierte Volksrepublik China ist sehr an einer Adresse auf dem afrikanischen Kontinent mit seinen 54 Staaten interessiert und setzt hierbei auf die 2002 gegründete ‚African Union‘ mit Sitz in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba. Als Geschenk überreicht China den Neubau des Hauptsitzes; zurzeit wird noch von chinesischen Unternehmen ein Hotelkomplex hinzugefügt. Michael MacGarrys skulptural freie Interpretation – ein giftgrünes Modell aus Plastik – erinnert eher an chinesische Architekturtraditionen und wurde eher beiläufig auf einem improvisiert wirkenden Tisch drapiert.

Michael MacGarry, geboren 1978 in Durban, Südafrika, ist bildender Künstler und Filmemacher. Er lebt und arbeitet in Johannesburg, Südafrika.

Michael MacGarry, born 1978 in Durban, South Africa, is a visual artist and filmmaker based in Johannesburg, South Africa.

to be an improvised table.
draped almost in passing on what appears Chinese architectural traditions and was a toxic green model made of plastic – recalls MacGarry's free sculptural interpretation – is currently adding a hotel complex. Michael building as a present, while a Chinese firm donated the Union's central administrative office in the Ethiopian capital of Addis Abeba. China can Union, founded in 2001 with its seat in continent, and has done so by pushing the African address for the 55 states of the African continent is very interested in establishing a single centrally ruled People's Republic of China could not be addressed as a whole. The Union with its national constituent parts reflecting upon the fact that the European Union, Who do I call if I want to call Europe?'; singer is alleged to have once asked, ironically, 'Who do I call if I want to call Africa?'; former US Secretary of State Henry Kissinger is

AU Building, 2012, photography with sculptural work

MACGARRY
MICHAEL

32

FUTURE

URBAN

33

MICHAEL MACGARRY

Untitled (Kwanza), 2016, Gewaschene und handgenähte Zementpakete, Baumwolle, gefundene Objekte, Schnur, Bambus, 220×230×12 cm

MacGarrys Serie von großformatigen Wandwerken, die gewaschenes und handgenähtes Papier aus gefundenen Zementpaketen verwenden, setzt die Verwendung von Materialmetaphern des Künstlers fort, um die Verzweigungen des industriellen Fortschritts und der infrastrukturellen Entwicklung in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara in Frage zu stellen und zu untersuchen. Was bedeutet Fortschritt in Afrika und wie könnte er aussehen? Und was kostet er? Frühe Werke aus der Serie zeigten Zementpakete chinesischen Ursprungs, die aus Angola, Mosambik und Südafrika stammen. Die Einbeziehung des Bambus in diese Werke sowie die Form mehrerer Werke selbst (große Papiersegel) zielen darauf ab, diese Bedenken auf aktuelle Erzählungen, die die wachsende China-Afrika-Beziehung betreffen, auszurichten, sowie die Begriffe der Kapitalflucht und die damit verbundenen Fragen um ausländische Direktinvestitionen zu hinterfragen. Der Künstler nutzt Fertigwaren und den Schutt von Großbauprojekten in wichtigen afrikanischen Kontexten wie Angola und Nigeria und gebraucht sie für Kunstobjekte durch konzeptionelle Prozesse von Ppropfen, Mutationen und zeitlicher Kompression.

URBAN
33
MICHAEL MACGARRY
Untitled (Kwanza), 2016, washed and hand-sewn cement packages, cotton, found objects, twine, bamboo, 220×230×12 cm
MacGarry's series of large-scale wall mount-
ed works utilising washed and hand-sewn
cotton, found objects, twine, bamboo,
washed and hand-sewn cement packages,
cotton, found objects, twine, bamboo,
of Chinese origin sourced across Angola,
Mozambique and South Africa. The inclu-
sion has been aimed to align these con-
cerns with current narratives surrounding
the form of several of the works themselves
well as notions of capital flight and issues
surrounding foreign direct investment.
More broadly, the artist's practice more
broadly makes use of manufactured goods
and the detritus of large-scale construction
projects in key African contexts such as
Angola and Nigeria, converting them into
art objects through conceptual processes
of grafting, mutation, and temporal com-
pression.

URBAN

33

34

MICHAEL MACGARRY

Luanda, Angola, 2019, from 100 Sunrise series, interpreted by Mengting Ying, 2017, Tape auf Glasfläche

Die 100 Sunrise-Serie besteht aus insgesamt drei Editionen aus Tintenstrahl-Drucken auf Baumwollpapier: Lagos, Nigeria, 2027, Malabo, Equitorial Guinnea, 2023 sowie die nun von der chinesischen Malerin und Chinafrika-Volontärin Mengting Ying mit schwarzem Klebeband auf die Innenscheibe der GfZK übertragene Arbeit Luanda, Angola, 2019. Im Stile architektonischer Entwurfspraxis deuten drei digitale Drahtgittermodelle eine hochragende und extrem verdichtete urbane Zukunft an, die ansonsten kein Leben kennt. Nur ein paar schematische Bäume sieht man, um so den riesigen Maßstab der Bauten zu erahnen.

Michael MacGarry, geboren 1978 in Durban, Südafrika, ist bildender Künstler und Filmemacher. Er lebt und arbeiten in Johannesburg, Südafrika.

FUTURE

Michael MacGarry, born 1978 in Durban, South Africa, is a visual artist and film maker based in Johannesburg, South Africa.
The 100 Sunrise series consists of three editions, interpreted by Mengting Ying, 2017 Luanda, Angola, 2019, from 100 Sunrise series, interpreted by Mengting Ying, 2017 Lagos, Nigeria, 2027; and now Luanda, Angola, 2019, GfZK with black tape by Chinese painter and architect Mengting Ying. In the style of architectural drafts, the digital wireframe models gesture towards a towering city of Africa, which knows no other forms of life. Only a few schematic trees can be seen, hinting at the extreme concentration of urban future and extreme density of architecture. Only a few schematic trees can be seen, hinting at the extreme concentration of urban future and extreme density of architecture. Michael MacGarry, born 1978 in Durban, South Africa, is a visual artist and film maker based in Johannesburg, South Africa.
The 100 Sunrise series consists of three editions, interpreted by Mengting Ying, 2017 Luanda, Angola, 2019, from 100 Sunrise series, interpreted by Mengting Ying, 2017 Lagos, Nigeria, 2027; and now Luanda, Angola, 2019, GfZK with black tape by Chinese painter and architect Mengting Ying. In the style of architectural drafts, the digital wireframe models gesture towards a towering city of Africa, which knows no other forms of life. Only a few schematic trees can be seen, hinting at the extreme concentration of urban future and extreme density of architecture. Only a few schematic trees can be seen, hinting at the extreme concentration of urban future and extreme density of architecture.

MACGARRY MICHAEL 34

FUTURE

35

DENISE MAHEHO

Modernité à tout prix, 2017, Audio-Dokumentation und Tonerzeugung, 15'

Das Projekt analysiert den Kontrast zwischen Beschwerden über die Qualität von chinesischen Produkten und den Zustrom an Käufern dieser Produkte. Es folgt der Reise von Kund*innen, Journalist*innen, Manager*innen der Zoll- und Qualitätsüberwachungsbehörde der D.R. Kongo (Office Congolaise de Contrôle, OCC), kongolesischen Händler*innen (Fédération of Congo Enterprises, FEC) sowie chinesischen Händler*innen. Eine Sound-Kreation von DJ Spilulu, die die Atmosphäre des chinesischen Restaurants „Cité Interdite“ in Lubumbashi wiedergibt, begleitet die Interviews. Zusätzlich zu der Frage nach Qualität thematisiert das Projekt kritisch die bildlichen Vorstellungen von Modernität, die die Exporte und Investitionen Chinas in Afrika zu umgeben scheint.

Denise Maheho ist ein Journalist in Lubumbashi, D.R. Kongo.

SHOPPING

Lubumbashi, D.R Congo.
Denise Maheho is a journalist based in Lubumbashi, D.R Congo.

Denise Maheho is a journalist based in Lubumbashi, D.R Congo.

The project analyzes the contrast between complaints about product quality and the flood of buyers of these products on one hand, and the influx of Chinese manufacturers of goods controlled by customs officials, journalists, and other service providers on the other. It follows the journey of clients, journalists, and buyers of these products on the other. The project also critically examines the visual representations of modernity that surround China's exports and investments in Africa.

Modernité à tout prix, 2017, audio docu-
mentary and sound creation, 15'.

MAHEHO
DENISE

35

SHOPPING

36

MAP OFFICE

*Chungking Mansions, 2005,
2 Digitalprints, gerahmt*

Chungking City ist wie die Büchse der Pandora, eine ganze Stadt in einem Gebäude – ein Paradies sich überkreuzender und vielfältiger Nutzungen. Abgesehen von den schrecklichen Unzulänglichkeiten fasziert an dem Gebäudekomplex Chungking, dass ihm das gelingt, woran die Bauträger kläglich gescheitert sind: Es ist ein perfektes Beispiel einer Stadt als organische Mega-Struktur, flexibel genug, um die alltäglichen Grundbedürfnisse von Religion bis hin zur Wasserversorgung zu bedienen und dabei eine Alternative zu konventionellen Räumen, Kulturen und Zeit darstellt. Hier startete die chinafrikanische „Globalisierung von unten“.

MAP Office ist eine multidisziplinäre Plattform der Architekten Laurent Gutierrez, geboren 1966 in Casablanca, Marokko und Valérie Portefax, geboren 1969 in Saint-Étienne, Frankreich. Das Duo lebt und arbeitet in Hongkong.

Averitable Pandoras Box, Chungking city is a complete city within a building-a paradise of cross and multi-program. Fascinating here is that, beyond its many undeniably shortcomings, Chungking succeeds where developers have failed: a perfect example of a city as an organic mega-structure, flexible enough to fulfill every need from religion to water supply, yet providing an alternative to conventional space, culture and time. This is where the Chinafrican globalisation from below, all began.

MAP Office is a multidisciplinary platform devised by the architects Laurent Gutierrez, Valérie Portefax, born in 1969 in Saint-Étienne, France. The duo is based in Hong Kong. MAP Office is a multidisciplinary platform devised by the architects Laurent Gutierrez, Valérie Portefax, born in 1969 in Saint-Étienne, France. The duo is based in Hong Kong.

Chungking Mansions, 2005,
2 framed digital prints

36

SHOPPING

37

ELKE MARHÖFER MIKHAIL LYLOV

Primate Colors, 2015, Video, 31'

Primate Colors zeichnet nach, wie Menschen und Nicht-Menschen in den Bewegungen des Kapitals verbunden sind. Der Film erkundet das Leben im legendären Chungking Mansions, von pendelnden Händlern und Handelsobjekten, die Hong Kong und das Perlflussdelta mit Nairobi, Dschibuti, Rotterdam, Bangladesch und Elba verbinden. Er verfolgt und forciert Methoden und Verfahren, die in ethnografischen und anthropologischen Filmen entwickelt wurden. Doch die anthropologische Herangehensweise, Personen zu begleiten und ihr Leben aufzunehmen wird neu ausgerichtet. Anstatt Handlungen, Vorstellungen und Normen bestimmter Personen (kritisch) zu erklären, konzentriert sich der Film auf die affektiven Momente von Ereignissen, Gegenständen und Handlungen. Mittels Einsatz von Farbfiltern, Bildausschnitten sowie der Nutzung von Überwachungsbildern vermeidet das Video simple ethnische Identifizierungen.

Elke Marhöfer, geboren 1967 in Adenau, Deutschland, ist Künstlerin. Sie lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland. Mikhail Lylov, geboren 1989 in Voronezh, Russland, ist Künstler und Kurator. Er lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland.

Elke Marhöfer, born in 1967 in Adenau, Germany. Mikhail Lylov, born in 1989 in Voronezh, Russia, is an artist and curator, living and working in Berlin.

Primate Colors explores life in the legendairy Chungking Mansions, following the movements of people caught up in the exchange of capital. The film traces how people and non-people live in the leg-ends of Chungking Mansions, following the travelling merchants and commodities that connect Hong Kong and the Pearl River Delta with Nairobi, Djibouti, Rotterdam, Bangladesh and Elba. He follows and applies methods and procedures developed in ethnographic and anthropological films, through graphic and anthropological approaches of individuals and groups. Rather than (critically) explaining the actions, ideas and norms of specific individuals, the film concentrates on the affective moments of events, objects and actions. The video disrupts simple ethnic identifications through the use of colour filters, film segments and surreal balance footages.

Primate Colors, 2015, Video, 31'

MIKHAİL LYLOV MARHÖFER ELKE

38

38

EDDY MAYAYA

A bas cost, 2017, 10 Mosaiken aus Stoff, Buch

Das Projekt ist eine Interpretation der Verbindung zwischen Kleidung und politischer Propaganda in China und im Kongo. Ausgehend von den Propagandapublikationen wie Mobutus Grünes Buch oder Maos Rotes Buch porträtiert Mayaya in haptischer Weise, wie die Führer sich vom Westen abheben wollen, aber durch die Erschaffung eines Personenkults scheitern, eine partizipatorische Demokratie zu etablieren. Der Titel *A Bas Cost* ist angelehnt an den Namen der Jacke, die während der Revolution im Kongo unter Präsident Mobutu Sese Seko ab 1971 für die Führungsschicht vorgeschrieben wurde und sich gegen den westlichen Anzug (und damit die Kolonialisierung durch die Europäer) wendet. Das Projekt verweist damit auf die Grenzen der oberflächlichen Propaganda.

Eddy Mayaya Kasomba ist ein kongolesischer Videokünstler und Designer. Er lebt und arbeitet in Lubumbashi, D.R. Congo.

This project interprets the link between clothing and political propaganda in China and the Congo. Starting from propaganda publications such as Mobutu's *Green Book* and Mao's *Little Red Book*, Mayaya portrays himself in a haptic way how these leaders sought to distinguish themselves from the West, but in creating a cult of personality failed to establish participatory democracy. *A Bas Cost*, the title of which is inspired by the name of the costume that inspired by the emblem of Mobutu's *AbaCost* (against the Westerners), authenticates (against the West) the limits of superficial propaganda.

A Bas Cost, 2017, 10 mosaics of fabric, book



39

STARY MWABA

Copper, Cobalt and Manganese Cabbage,
 2014, Chinakohl, Plastikbecher,
 Lebensmittelfarbe, Maße variabel

Das Projekt untersucht die Effekte der wirtschaftlichen Kolonisierung Sambias, die insbesondere deutlich wird in der Transformation der Agrarwirtschaft und in dem Einsatz der lokalen Bodenschätze Kupfer, Kobalt und Mangan. Diese Rohstoffe werden zur Produktion wichtiger Alltagsgegenstände benötigt: elektronische Kabel, Messgeräte und Mobiltelefone. Mwaba nutzt Chinakohl, um die Transformationsprozesse anhand der Farben der drei sambischen Bodenschätze gelb (Kupfer), rot (Mangan) und blau (Kobalt) darzustellen. Langsam nimmt der Chinakohl die verschiedenen Farben auf. Die Stiele und Adern bleiben weiß.

Stary Mwaba, 1976 geboren im Kupfergürtel Sambias, ist ein autodidaktischer bildender Künstler und Student an der Rhodes University in Grahamstown, Südafrika. Sein Hauptwohnsitz ist in Lusaka, Sambia.

Stary Mwaba, born 1976 in Zambia's Copper belt province, is a visual artist based in Lusaka, Zambia and a student at Rhodes University in Grahamstown, South Africa.

The project examines the effects of Chinese economic colonisation on Zambia, particularly evident in the transformation of agriculture and the use of local natural resources to illustrate this transformation. Mwaba uses copper, cobalt, and manganese. These substances are used to produce the objects that define modern life today: electronic cables, measuring devices and mobile phones. Chinese cabbage is used by Mwaba to illustrate this transformation. While their stems and veins remain white vegetables, while the colours rise into the blue cobalt. Slowly, the colours rise into the red manganese, and eventually the yellow copper. This illustrates the three Zambian resources to the transformation according to the colours of the three Rhodesian universities, Zambia and a student at Rhodes University in Grahamstown, South Africa.

STARY MWABA

39

40

NOBUKHO NQABA

Umaskhenkethe Likhaya Lam, 2012,
Digitalprints, Maße variabel

Unomgcana oder *Umaskhenkethe* ist in der Xhosa-Sprache das Wort für die gewebten Kunststofftaschen *Made in China*. „*Unomgcana*“ bedeutet „die mit den Linien“ und „*Umaskhenkethe*“ heißt „der Reisende“. Diese Taschen wurden zum globalen Symbol für Migration, nicht nur grenzüberschreitend, sondern auch innerhalb eines Landes. Sie sind ein Objekt, das ein Zuhause transportiert und sind eine Werkzeug zum Überleben für diejenigen, die nicht viel haben. In der Fotoreihe reflektiert Nqaba ihre persönlichen Erinnerungen an das Heranwachsen und die Nutzung der Taschen während ihrer aus wirtschaftlichen Gründen motivierten Migration innerhalb Südafrikas. Für Nqaba ist die Tasche ein Symbol für Zuhause, aber auch des Kampfes, um ein stabiles zu Hause zu erhalten. Einige Bilder tragen eine traumvolle Dunkelheit in sich.

Nobukho Nqaba, geboren 1992 in Butterworth, Südafrika, ist eine bildende Künstlerin und Lehrerin. Sie lebt und arbeitet in Kapstadt, Südafrika.

Nobukho Nqaba, born in 1992 in Butterworth, South Africa, is a visual artist and teacher based in Cape Town, South Africa.

Umaskhenkethe Likhaya is the Xhosa word for the plastic mesh bag commonly produced in China. *Unomgcana* means the one with lines, while *Umaskhenkethe* means, the travelling one. These bags have become global symbols of migration – not only across borders, but within countries as well. They are capable of carrying an entire household, and serve as means of survival for those who do not have much. This series of photographs reflects on Nqaba's memories of growing up as an economic migrant in South Africa. For Nqaba, the bag symbolises both home itself as well as the struggle to maintain a stable home. Some of the images carry within them a dream-like element of darkness.

Umaskhenkethe Likhaya Lam, 2012, digital prints, varying dimensions

NOBUKHO
NQABA

TRAILER

41

FOLAKUNLE OSHUN

*Beijing Conference ****, 2017,
Video Installation, 6'*

Die Videoinstallation basiert auf einer früheren Arbeit des älteren nigerianischen Künstlers Yinka Shonibare mit dem Titel Scramble for Africa, in der die europäischen Führer auf der Berliner Konferenz von 1884/1885 über eine Karte von Afrika diskutieren. Im Gegensatz zu Shonibares Werk, das eine koloniale Kartierung von Afrika zeigt, legt die Peking Konferenz eine spekulative zukünftige politische und militärische Herrschaft Chinas über Afrika nahe. Die Idee der Pekinger Konferenz stammt aus dem allgemeinen Misstrauen, das viele Nigerianer gegenüber chinesischen Arbeitern und Geschäftsleuten in Nigeria und auf dem afrikanischen Kontinent haben. Diese Stimmung könnte mit dem offenen Geheimnis verknüpft werden, mit dem die meisten Chinesen ihre Aktivitäten auf afrikanischem Boden betreiben.

Folakunle Oshun ist Künstler und Kurator in Lagos, Nigeria. Aktuell ist er künstlerischer Leiter der ersten Lagos Biennial 2017.

Folakunle Oshun is Nigerian artist and curator based in Lagos, Nigeria, and is currently directing the first Lagos Biennial in 2017.

The video installation is based on previous work by Nigerian artist Yinka Shonibare titled Scramble for Africa, which depicts a map of Europe leaders debating over a map of Africa at the 1884/1885 Berlin Conference. In contrast to Shonibare's work, which presents a colonial map of Africa, the Beijing Conference suggests a specific future for Africa under Chinese rule. This reflects a general military dominance of Africa by Europeans and the Chinese. The Beijing Conference idea stems from the general mistrust many Nigerians have towards both Chinese workers and businessmen in Nigeria and on the African continent more generally. This sentiment could be linked to the perceived secrecy with which most Chinese go about their activities while on African soil.

*Beijing Conference ****, 2017,
Video Installation, 6'*

FOLAKUNLE OSHUN

TRAILER



TRAILER

42

PAYNE ZHU

Like, 2017, 2-Kanal-Videoinstallation, 2',
1 Paar überarbeitete Turnschuhe

Das Unternehmen Nike fährt damit fort, Afrikas Leiden für die eigenen Produkte zu nutzen. Kolonialismus ist versteckt in der Globalisierung. Die meisten Afrikaner können sich Nike-Turnschuhe nicht leisten, weswegen chinesische Fabriken - um Rechtsverletzungen zu vermeiden - Logos entwickeln, die dem von Nike ähneln und damit Schuhe produzieren... Diese werden dann in Afrika verkauft. Payne entwarf das Logo LIKE, das von afrikanischem Elfenbein, der Markengeschichte und der Werbestrategie inspiriert ist. Diese Neuerfindung ist eine Herausforderung für die Hegemonie des globalen Geschäftsimperiums von Nike. Es scheint Gleichberechtigung auf kreative und demokratische Weise zu bieten, dabei ist es eine weitere Form des Waren-Fetischismus des wachsenden Neo-Liberalismus.

Payne Zhu, geboren 1990, ist ein chinesischer bildender Künstler. Er lebt und arbeitet in Shanghai, China.

Born in 1990, Payne Zhu is a Chinese visual artist. He lives and works in Shanghai, China.

Nike continues to use Africa's suffering to promote their products. Colonialism, as it were, is hidden under globalization. Most of the African population cannot afford Nikes, so Chinese factories share logos which resemble Nike's to produce sports shoes, which are then sold to Africa to avoid copy-right infringing laws. In response, Payne has designed a "LIKE" logo inspired by African ivory, a branding story, and specific倒置的叙述，通过创造性的设计，挑战全球帝国主义对非洲的剥削。

Like, 2017, Video Installation, 2',
1 pair of sneakers

PAYNE ZHU

42

TRAILER

43

HENRIK SPOHLER

In Between, 2016, Inkjet Druck, 70 × 90 cm

Nie zuvor haben sich Waren so schnell und weltumspannend bewegt wie heute. Das Projekt von Henrik Spohler führt in jenes schwer zugängliche Zwischenreich der Logistik, wo Waren immer schneller umgeschlagen werden: die Frachtareale der Flughäfen, die Gleislabyrinthe großer Verschiebebahnhöfe, die Lagerhallen internationaler Speditionen, die Containerterminals der Seehäfen. Bis auf wenige landschaftliche Charakteristika ist fast jede Individualität wegrationalisiert; ob der Schauplatz Europa oder Asien ist, lässt sich kaum noch sagen. Spohler fügt den Ansichten allerdings bei aller Annäherung etwas Neues hinzu: der Anblick unzähliger bunter Container gewinnt an malerisch / poetischer Qualität, die man den Orten zunächst eher weniger zuschreibt.

Henrik Spohler, geboren 1965, ist ein deutscher Fotograf. Er lebt und arbeitet in Hamburg und lehrt Fotografie an der HTW Berlin-Schönefeld, Deutschland.

Henrik Spohler, born in 1965, is a German photographer based in Hamburg. He teaches photography at HTW Berlin-Schönefeld, Germany.

In Between, 2016, Inkjet prints 70 × 90 cm

The globe goods and commodities race across the human history. Henrik Spohler's project investigates the often unknown world of logistics, in which goods are exchanged at an ever-increasing pace: the cargo holds of airports, the labyrinth of tracks found in large cargo train stations, the warehouses of major international shipping companies, the container terminals of the world's harbours and ports. Beyond unique features of the local landscape, practically all individuality or uniqueness is rationalised away: it becomes almost impossible to say whether a given site is located in Europe or Asia. Spohler, however, adds a new element: the sight of countless, colorful containers acquired a certain artistic and poetic quality which most observers would not associate these places with at first glance.

SHIPPING

43

44

MADLEN STILINOVIĆ

An Artist Who Cannot Speak English Is No Artist, 1992, Acryl auf künstlicher Seide, 150 × 250 cm

Während der vier Jahrzehnte von Stilinovićs Karriere, als die politische Landschaft seines Heimatlandes Kroatien und der Welt sich veränderte, beschäftigte er sich mit Kapitalismus und Globalität. „Als Künstler,“ schreibt er, „lernte ich von beiden, dem Osten (Sozialismus) und dem Westen (Kapitalismus). Jetzt, wo die Grenzen und die politischen Systeme sich geändert haben, wird so eine Erfahrung natürlich nicht mehr möglich sein. Aber was ich von dem Dialog gelernt habe, bleibt bei mir.“ *An Artist Who Cannot Speak English Is No Artist* verbindet den autoritären Ton sozialistischer Parolen mit den imden Do-it-yourself-Stil hergestellten Bannern, um eine zynische Anklage an die anglo-westliche Dominanz in der vermeintlich globalen Kunstwelt zu formulieren. Die Arbeit und ihre allgemeingültige Aussage ist in Bezug auf Chinafrika genauso relevant, wie an jeder Stelle, wo Globalisierung in großem Maße voranschreitet.

Mladen Stilinović, geboren 1947 in Belgrad, Serbien und gestorben 2016 in Zagreb, Kroatien. Dort lebte und arbeitete er als Konzeptkünstler.

Mladen Stilinović, born in 1947 in Belgrade, Serbia, died in 2016. He lived and worked in Zagreb, Croatia.
in Zagreb, Croatia.

Over the four decades of Stilinović's career, his work engaged with capitalism and globalism as the political landscape of his native Croatia and the rest of the world changed. As an artist, he wrote, „I learned from both East (Socialism) and West (Capitalism). Of course, now when the borders between them will no longer be possible. But what I have learned from that dialogue stays with me; *An Artist Who Cannot Speak English Is No Artist* combines the authoritarian tone of socialist sloganizing with the DIY strategy of hand-made protest banners to present a cynical indictment of Anglo-Western dominance in the purportedly global art world. The work and its general statement is as relevant to Chinafrika as it is to any other place where globalization has accelerated in recent years.

An Artist Who Cannot Speak English Is No Artist, 1992, Acrylic on artificial silk, 150 × 250 cm

STILINOVIĆ MADLEN

44

45

MOFFAT TAKADIWA

Africa is not reachable (try China), 2012,
diverse Materialien, zwei Objekte

Die Praxis von Moffat Takadiwa hat sich in den vergangenen Jahren dahingehend entwickelt, gefundene Objekte in skulpturale Formen zu bringen, die sich mit Fragen der kulturellen Identität, Spiritualität, sozialer Praxis und der Umwelt beschäftigen. Seine Arbeit spricht potentiell über die kulturelle Dominanz, die durch den Gebrauch von ausländischen Produkten in Simbabwe und in Afrika dargestellt wird. Takadiwas „Objektmalerei“ lenkt die Aufmerksamkeit auf das Übermaß und die Verzweiflung in unserem täglichen Gebrauch von Produkten, und darauf welche Muster des Verbrauchs entstehen, wenn die leeren Gefäße en masse betrachtet werden. Ein selbstbeschriebener „spiritueller Müllmann“, Takadiwa rekonfiguriert gefundene Konsumentenabfälle, die von den Straßen und Mühlhalden von Harare in fast magische Kompositionen gefügt wurden, und die die Aura eines tötemischen oder rituellen Gegenstandes zu vermitteln scheinen.

Moffat Takadiwa, geboren 1983 in Karoi, Simbabwe, ist ein bildender Künstler. Erlebt und arbeitet in Harare, Simbabwe.

SHOPPING

Moffat Takadiwa, born in Karoi, Zimbabwe in 1983, is a visual artist based in Harare.

Moffat Takadiwa's practice over the past several years has evolved to elevate found objects into sculptural forms that engage with issues of cultural identity, spirituality, social practice and the environment. His work speaks potentially to the cultural dominance of foreign products in Zimbabwe and across Africa. Takadiwa's objects draw attention to the excess and despair implicit in our daily use of products, and what happens when patterns of consumption merge with empty vessels found in Harare's streets and dumps. A self-described spiritual garbage man, Takadiwa reconfigures found consumer waste gleaned from almost anywhere in Harare into almost magical compositions, which seem to convey the aura of a totemic or ritualised object.

Africa is Not Reachable (try China), 2012,
diverse materials, 2 objects

SHOPPING

TAKADIWA
MOFFAT
45

EXPOSITION /

46

PAOLO WOODS

Chinafrika, 2007, Collage als Wandtapete,
Maße variabel

Chinesische Staatsunternehmen und Unternehmer „erobern“ Afrika, um Chinas Bedarf an Öl, Kupfer, Uran und Holz zu decken. Aber die Chinesen unterscheiden sich von früheren Kolonialherren, denn sie investieren in Afrikas Infrastruktur und bauen Straßen und Krankenhäuser. Zusammen mit dem Journalisten Serge Michel begleitete Paolo Woods chinesische Menschen, die nach Afrika kamen, um ihr Glück zu machen oder ein Vermögen zu verdienen auf einem Kontinent, den der Westen lange als ungeeignet für Investitionen angesehen hat. Ihr Reportagenbuch *La Chinafrique: Quand la Chine fait main basse sur le continent noir* (2008) wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt.

Paolo Woods, geboren 1970, ist Fotograf. Er wuchs in Italien auf und arbeitete in Frankreich und auf Haiti. Zurzeit lebt und arbeitet er in Florenz, Italien.

Born in 1970, Paolo Woods is a photographer who grew up in Italy and lived in Paris and Haiti, and more recently has been based in Florence, Italy.

*Chinese state companies and enterprises
need oil, copper, uranium and wood. Yet
the Chinese do not appear as former coloni-
als, but invest in Africa's infrastructure
and build roads and hospitals. Together
with journalist Serge Michel, Paolo Woods
accompanied Chinese citizens coming to
Africa to make their fortunes in a continent
invested. Their resulting book, *La Chin-
afrique: Quand la Chine fait main basse sur
le continent noir* (2008), was translated into
many languages.*

Chinafrique, 2007, wall canvas collage,
varying dimensions

PAOLO WOODS

47

EXPLOSION /
EXPOSITION

47

JOSEPH WRIGHT OF DERBY

Arkwright's Cotton Mills by Night, 1783,
digitaler Nachdruck auf Leinwand

„Der britische Maler Joseph Wright of Derby erstellte um 1782 ein Gemälde mit dem Namen *Arkwrights Baumwollspinnereien bei Nacht*. Es wurde in vielen Büchern über die Geschichte der Industrialisierung abgebildet (...) Am irritierendsten ist jedoch die Ausarbeitung der nächtlichen Szene, in der das Licht des Vollmondes, das einen wolkenbehangenen Himmel bestrahlt, mit den winzigen Punkten der mit Gaslampen erleuchteten Fenster der Baumwollspinnereien koexistiert. Das künstliche Licht der Fabriken kündigt den rationalisierten Einsatz einer abstrakten Beziehung zwischen Zeit und Arbeit an, die losgelöst von der zyklischen Zeitlichkeit der Mond- und Sonnenbewegung ist. Die Neuheit von Arkwrights Fabriken ist keine mechanische Bestimmung wie die Dampfmaschine (...) oder die vor Kurzem hergestellten Spinnmaschinen. Stattdessen findet eine radikale Neukonzipierung der Beziehung zwischen Arbeit und Zeit statt: Es geht um die Idee von produktiven Abläufen, die nicht abbrechen, sondern 24 h Profit generieren. (...) Es ist klar, dass im Laufe der nächsten hundert Jahre, bis spät in das 19. Jahrhundert, die Realität der Fabriken, die 24 h am Tage operieren, die Ausnahme, nicht die Regel war.“

(Jonathan Crary, *Late Capitalism and the Ends of Sleep*, 2012)

Joseph Wright of Derby (1734 – 1797) war ein englischer Maler.

FACTORY

Joseph Wright of Derby (1734 – 1797) was an English painter.

“The British artist Joseph Wright of Derby produced a painting around 1782 titled *Arkwright's Cotton Mills by Night*. It has been reproduced in many books on the history of industrialization (...). Most users see in it the elaborate of a nocturnal scene in which the light of a full moon illuminating a cloud-filled sky coexists with the points of windows lit by gas lamps in the cotton mills. The artificial lighting of the factories announces the rationalized deployment of an abstract relation between time and work, severed from the cyclical tempo of an industrialized factory instead, it is a radical reconceptualization of the relation between work and time: it is not the idea of profit generate work that do not stop, of profit generate work that do not the rule.” From: Jonathan Crary, 24/7. Late Capitalism and the Ends of Sleep, 2012.

Digital reprint on canvas
Arkwright's Cotton Mills, 1782,

JOSEPH WRIGHT OF DERBY

48

YU-SHEN SU

Man Made Place, 2012, Video, 53'

In China findet derzeit eine rasante Urbanisierung statt. Der Dokumentarfilm *Man Made Place* beschäftigt sich in diesem Kontext mit zwei besonderen Städten im Norden Chinas: Yumen, einer verfallenen Geisterstadt, und Kangbashi, einer Stadt, die die Zukunft noch vor sich hat. Beide sind weitestgehend menschenleer, doch aus gänzlich unterschiedlichen Gründen. Su zeigt durch beeindruckende Bilder, wie sich diese beiden Städte – und das Verhältnis der Bewohner zu diesen Städten – in Zeiten des städtischen Wachstums in China entwickeln.

Kangbashi: Die Stadt soll das neue Zentrum der Verwaltung, Forschung, für Finanzen und Bildung im Ordos-Plateau sein. Obwohl die neue Infrastruktur bald fertig gestellt wird und fast alle Häuser bereits verkauft werden, ist die Stadt noch verlassen.

Yumen ist ein Stadtteil in der Provinz Gansu im Hexi-Korridor. Chinas älteste Ölförderbasis – das Yumen-Ölfeld – befindet sich dort. Da die Ölreserven erschöpft sind, befindet sich die lokale Wirtschaft in einer schwierigen Situation. Deshalb zogen die meisten Einwohner in andere Städte. Aus diesem Grund werden viele Gebäude in der Stadt zu Ruinen verfallen.

Yu-Shen Su, geboren 1979 in Chiayi, Taiwan, ist Fotograf und Regisseur. Er lebt und arbeitet in Essen, Deutschland.

Born in 1979 in Chiayi, Taiwan, Yu Shen Su is an artist, photographer and director living in Essen, Germany.

Cities' buildings will gradually fall into disrepair. Born in 1979 in Chiayi, Taiwan, Yu Shen Su is an artist, photographer and director living in Essen, Germany.

Vinegar is an urban district in Gansu province in the Hexi Corridor. China's oldest oil production base – the Yumen oil field – is located there. Depleted oil reserves have put the local economy in a difficult predicament, forcing most inhabitants to move to other cities. For this reason, many of the dilapidated houses in the area have been demolished. Although the local government has already sold almost all the houses, new infrastructure will soon be completed and行政管理局、研究、財政、教育、文化等各部門將在這裡新設中心。

Kangbashi is set to be the new centre of growth. The city is currently in the middle of an intensive urbanization process – development in China during a period of intensive urbanization shows how these two cities – and the relative importance of Man Made Place in the future. Although both are deserted ghost towns, and Kangbashi, a mythical city of the future, they exist for entirely different reasons. The two particular cities: Yumen, a derelict ghost town, and Kangbashi, a mythical city of the future, exist for entirely different reasons. They show the evolution of Chinese society over the past two decades – and the reality of the future.

China is currently marked by a phase of rapid urbanization. In this context, the documentary *Man Made Place* details with two particular cities: Yumen, a derelict ghost town, and Kangbashi, a mythical city of the future. Although both are deserted ghost towns, and Kangbashi, a mythical city of the future, exist for entirely different reasons. They show the evolution of Chinese society over the past two decades – and the reality of the future.

Man Made Place, 2012, Video, 53'

YU-SHEN SU

48t

49

SOFIANE ZOUGGAR

Come to the Gain Come to the Gain, 2017,
Installation, Kompass, magnetisches
System, Holzbox, Plexiglas

In den letzten Jahren hat sich das Wesen des wirtschaftlichen Wandels in Afrika allmählich verändert – vor allem im Hinblick auf die Beziehungen mit China. Die Wiege der Menschheit wurde zur neuen „Qibla“ (Gebetsrichtung) für Gewinn. Das Großprojekt *Große Moschee* von Algier zeigt auf, wie sich die wirtschaftliche Entwicklung verändert hat – die (alten) europäischen Partner wurde durch China ersetzt. In der Form der im Bau befindlichen größten afrikanischen Moschee, entworfen von deutschen Unternehmen und gebaut von einem chinesischen Vertragsunternehmen, richtet sich ein minarettähnlicher Sockel auf und hält einen billigen, in China produzierten Kompass. Zusammen mit einer Broschüre kann jeder Muslim überall die Gebetsrichtung nach Mekka finden. Zouggar kontrastiert das Milliarden-Euro-Projekt der *Großen Moschee* mit einer täglichen Praxis, bei der jeder sein eigenes ‚Mekka‘ hat, seine eigene Qibla. Innerhalb des Sockels stößt von Zeit zu Zeit ein elektronisches Gerät das Magnetfeld.

Sofiane Zouggar, geboren 1982, ist ein algerischer bildender Künstler. Er lebt und arbeitet in Algier, Algerien.

Algieria.
visual artist. He lives and works in Algiers,
Born in 1982, Sofiane Zouggar is an Algerian

the magnetic field from time to time.
the pedestal, an electronic device disrupts
own Mecca – that is, their own Qibla. Inside
life practice, in which everyone has their
every project of the Great Mosque with daily
anywhere. Zouggar contrasts the billion-
the direction of Mecca in which to pray from
of a special booklet, every Muslim can find
a cheap Chinese-made compass. With the
a market-like pedestal stands, holding
man firms and built by a Chinese contractor
rently under construction, designed by Ger-
shape of the biggest African mosque cur-
replaced by China. Standing within the
we see the (old) European partners being
the nature of economic change, in which
Grand Mosque, project in Algiers sums up
the case for former European partners, The
new Qibla of humanity has become the
The cradle of relations with China.
particularly in terms of recent years,
has gradually shifted over
The nature of economic change in Africa

wooden box, plexiglas
installation, compass, magnetic system,
Come to the Gain Come to the Gain, 2017,

ZOUGGAR
SOFIANE

49

TRAILER

50

JOCHEN BECKER

Contact Zones, 2014 – 2017,
20 Fotos, Papierblätter als 20 Stapel

Die Aufnahmen und die sie jeweils begleitenden Anekdoten sind auf den Recherche-reisen entstanden und notieren momenthaft besondere Situationen. Die beidseitig aufgezogenen Aufnahmen hängen frei im Raum und werden auf einem Bord jeweils zugeordnet von kurzen deutschen und englischen Texten zum Mitnehmen begleitet.

Jochen Becker, geboren 1962 in Frankfurt am Main, arbeitet als Kurator, Dozent und Autor in Berlin, Deutschland. Er ist Mitbegründer von metroZones – center for urban affairs.

Born in 1962, Jochen Becker works as a curator, lecturer and author in Berlin, Germany. He is a co-founder of metroZones – center for urban affairs. The photographs and accompanying anecdotes were collected during research trips and capture moments of particular situations. The double-sided photographs hang freely inside the space and are accompanied by brief German and English texts which visitors are welcome to take with them.

20 photos, paper sheets in 20 bundles
Contact Zones, 2014 – 2017,

BECKER
JOCHEN

05

TRAILER

TRAILER

51

JOCHEN BECKER DANIEL KÖTTER NARA VIRGENS

Research Interviews, 2014–2017

Während der dreijährigen Forschungsphase in neun Ländern führten Jochen Becker, Nara Virgens und Daniel Kötter 49 Interviews mit Akteuren im sino-afrikanischen Bereich: Händler, Bergleute, Beamte, Manager. Die Auswahl von elf Interviews gibt einen Einblick in die Vielfalt der Perspektiven und Phantasien.

Jochen Becker, geboren 1962 in Frankfurt am Main arbeitet als Kurator, Dozent und Autor in Berlin, Deutschland. Er ist Mitbegründer von metroZones–center for urban affairs.

Daniel Kötter, geboren 1975 in Köln, Deutschland, ist ein Filmemacher und Regisseur. Er lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland.

Nara Silva das Virgens-Merlitz, geboren 1984 in Rio de Janeiro, Brasilien, ist Kulturmanagerin. Sie lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland.

Born in 1962, Jochen Becker works as a curator, lecturer and author in Berlin, Germany. He is a co-founder of metroZones – center for urban affairs. Daniel Kötter, born 1975 in Cologne, Germany, is a filmmaker and director based in Berlin, Germany. Nara Silva das Virgens-Merlitz, born in 1984 in Rio de Janeiro, Brazil, works as a cultural manager and is based in Berlin, Germany. The photographs were collected during research trips and capture moments of particular situations. The double-sided photo graphs hang freely inside the space and are accompanied by brief German and English texts which visitors are welcome to take with them.

Research Interviews, 2014–2017

JOCHEN BECKER
DANIEL KÖTTER
NARA VIRGENS

TRAILER

51

FUTURE

52

JOCHEM BECKER

Project Library

Jochen Becker, geboren 1962 in Frankfurt am Main arbeitet als Kurator, Dozent und Autor in Berlin, Deutschland. Er ist Mitbegründer von metroZones – center for urban affairs.

Born in 1962, Jochen Becker works as a curator, lecturer and author in Berlin, Germany. He is a co-founder of metroZones – centre for urban affairs.

Project Library

JOCHEM BECKER

52

FUTURE

53

OLALEKAN JEYIFOUS

Shanty-Megastructures, 2016, 2'30"

FUTURE FUTURE

Shanty-Megastructures, 2016, 2'30"

JEYIFOUS OLALEKAN

53

54

VIDEO MATERIAL

Rem Koolhaas on the urbanisation of the Pearl River Delta at documenta Kassel, 1997, Paul Robeson – Chinese National Anthem (1949), Washing Maschine Spot China, 2016 / Italy (2006) Bandung Conference (1955 / 2005)

TRANSIT TRANSIT

Rem Koolhaas on the urbanisation of the Pearl River Delta at documenta Kassel, 1997, Paul Robeson – Chinese National Anthem (1949), Washing Maschine Spot China, 2016 / Italy (2006) Bandung Conference (1955 / 2005)

MATERIAL VIDEO

54

TRANSIT

55

GHISLAIN DITSHEKEDI

Trigonométrie Chinoise,
Installation mit Plexiglas, Drähten, Uhr,
Eisen und Holz. Umfang ca. 3 m

Diese Arbeit untersucht die Dreiecksform als Paradigma des Handelsaustauschs der Globalisierung, insbesondere zwischen Afrika und anderen Kontinenten. Die Anwesenheit des Vermittlers, oftmals aus Europa, erweitert die Schaltungen, die in einer direkten Beziehung effizienter sein können. Mit dreieckigen Formen, Projektionen auf einem Quadranten, trigonometrischen Formeln und transparenten Schichten spricht er die Frage des Handels und der Unterdrückung an, indem er sowohl auf den Sklavenhandel (Dreieckshandel) als auch auf den zeitgenössischen Austausch von natürlichen Ressourcen hinweist.

Ghislain Ditshekedi ist ein kongolesischer Bildhauer. Er lebt und arbeitet in Lubumbashi, D.R. Kongo.

This work examines the triangular form as a paradigm of trade exchanges between Africa and other continents. The presence of the intermediary, often Europe, extends the circuits that can be more efficient in a direct relationship. With triangular shapes, the projections on a quadrant, trigonometric formulas and transparent layers, he addresses the question of trade and oppression, referring both to the slave trade (triangular routes of the transatlantic slave trade) and to the contemporary exchange of natural resources.

Approximately 3 m in circumference.
With plexiglass, wires, clock, iron and wood.

DITSHEKEDI GHISLAIN

GG

TRANSIT

EXHIBITION DISPLAY & VISUAL IDENTITY

The exhibition's spatial concept, designed by the Berlin-based architectural firm ifau, combines simple forms of appropriation, as well as informal and industrial colonisation with apparently typical, suggestive lighting. An ordered grid of beams placed on a concrete foundation serves to hold displays, monitors, and expandable sub-structures for shelves, tables, and benches in both the interior and exterior space. A catalogue of design options will be digitally published and can be re-used.

The grid, which remains marked in the absence of the beams as well, is neutral, autonomous, and generic with regard to the gallery's complex architecture. The lighting of the exhibition space runs from west to east in shades ranging from blue-violet to orange-brown tones, facilitating the interaction of shifting daylight and thereby engendering changing movements and atmospheres experienced within the space. The overlapping of ordered, open structure and room-encompassing coloured lighting accentuates the transitory character of the gallery's se-

quence of rooms. This creates an ambiguous, latent atmosphere which underlies the exhibition's fundamental approach which avoids presenting exhibits and images within a specific, limited context, but rather depicts situations of transformation and questions inherited systems of order.

The exhibition's posters, main banner, exhibition guide, manual, as well as labeling and lettering were designed by Markus Dresßen from Leipzig, Germany. Dresßen's design integrates literal materials on multiple levels, which, to the curators, was crucial in grappling with the phenomenon that is *Chinatrifka*.

The image of the explosion constitutes an initial visual foundation, making both substantive and historic reference to the enormous, ongoing economic transformations in China and on the African continent, which in turn are the research project's focus. The quote on the brown packaging tape, in turn, gestures towards the themes of *Shipping*, *Trading*, *Shopping*. The patterns on the chequered plastic travel bag

symbolise the unstoppable process of globalisation, trade, and survival, while also confronting the topic of cheap production more generally. The Chinese banners align in terms of both colourfulness and message in a globally intelligible, contemporary language with a strong element of cliché - or, rather, the image that often comes to mind when thinking of China and Africa. Markus Dresßen integrates these characters into a hanging wall tapestry, which not only constitutes the basis of the research project, but can also be broken down and further utilised in its individual components.

For the texts and captions of the exhibition proper, Markus Dresßen uses the methods of collage and montage. Blocks of text are opened and interrupted by columns, reflecting the project's potential for expansion and growth in its formal composition.

market, given a cosmopolitan character to production and consumption in every country', as Marx and Engels stated in 1848 in the *Communist Manifesto*, transnational top managers are no longer the only ones moving along globalisation's economic axes, now joined by small independent retailers, medium-sized producers, adventurers or (circular) migrants, all accompanied by new manifestations of 'world knowledge' (Walter Mignolo). Thus, when a Kenyan trader in Hong Kong realises that 'traders are bringing the world to Africa', this is not limited solely to the import of goods, but also extends to the new impressions and experiences that travel with them.

Alongside the flow of goods and finance is an expansive process of the people being mobilised. Social scientist Gordon Mathews calls it 'globalisation from below', which "can be defined as the transnational flow of people and goods involving relatively small amount of capital and informal, often semi-legal or illegal transactions (...). This is business without lawyers and copyright, run through skeins of personal connections and wads of cash." What Mathews describes here is an alternative for people attempting to earn a living by participating in the processes of globalisation from below'. It "exists because it solves problems the globalisation from above cannot, in providing employment and sufficient income to acquire goods trumped by the media."

Chinafrika. under construction therefore places special emphasis on the mutual overlapping of Sino-African cultures: the

ways in which life perspectives change due to new, international relationships and orientations; the ways in which objects and images of 'the other' culture penetrate everyday life; and the ways urban spaces are transformed by the presence of new people and habits. Are we currently facing a globalisation of globalisation? 'Chinafrika' is 'under construction', embedded in a radically neo-liberal market process, and simultaneously in search of a liberating 'De-Coloniality' (Walter Mignolo) beyond the Western models of modernism, post-modernism or anti-modernism. *Chinafrika. under construction* contemplates, from a two-fold perspective, both the massive scale of this geo-strategically planned reorganisation, as well as the highly nuanced capillary networks of local and individual courses of action.

The exhibition *Chinafrika. under construction* is curated by Jochen Becker (metropol-Zones, Berlin) together with Julia Schäfer (Galerie für zeitgenössische Kunst, Leipzig) and Daniel Köttner (Berlin). The Working Groups are curated by Huang Xiaopeng (Guangzhou), Michael MacGarry (Johannesburg), Patrick Mudekereza (Lubumbashi), and Folakunle Oshun (Lagos). Berlin-based architecture office ifau (Institute fuer angewandte Urbanistik, Berlin) and designer Markus Drefen (Spector Bureau, Leipzig) are responsible for the exhibition's design.

ern modernity now plays host to works of the current Chinafrikan era. This implicit antagonism simultaneously represents the core of the project itself, transformed into a spatial experience in the context of the exhibition.

The exhibition is organised thematically across a series of chapters, thus transcending regional ascriptions. *Explosion/Exposition* functions as an introductory deconstruction of visitors' assumptions as well as the enormous social change. Further chapters display works that explore the Chinafrikan terrain. *Trailer* is accessible from the café and functions as a vista, overlooking the space between Interior and Exterior. The glass room with its transparent poster of that which is yet to come functions from without as a viewing platform into the exhibition, and appears from within the exhibition as a window of research.

'CHINAFRIKA' IS UNDER CONSTRUCTION

Up to two million Chinese citizens currently reside on the African continent. By the beginning of the 21st century, the Chinese government had begun making the extraction of raw materials to produce cheap goods for the world market in the Pearl River Delta's 'factory of the world', as well as other places in China, a top priority. The exploitation of Congolese coltan mines, a mineral used in millions of smartphones produced by a Taiwanese company in Shenzhen to be sold on by an American company, demonstrates how this globalised capitalism is linked across continents via container ships, airlines, data cables, and standards. Less widely known is that between 100,000 and 500,000 African citizens live in China as traders, service providers, government officials, or students.

Globalisation is often defined as relations of trade, as a political power game, or as a cultural relationship primarily between the 'West' and the 'Global South', most often the result of colonial and imperial histories and conditions, as well as the Northern half of the globe's ensuing dominance over the Southern half. These circumstances have begun to shift; however, as the formerly colonised 'developing nation' China not only exploits resources across the African continent in a massive way, but also begins to invest heavily as well.

The artistic research project *Chinafrika*, under construction seeks to trace cultural

relationships between China and Africa, and in doing so depict a global process where alter both the notion and self-understanding of Europe itself in a fundamental way. The 'provincialisation of Europe' (Dipesh Chakrabarty) is, as it were, already in full swing. The project's tri-continental approach disengages itself from unilateral fixations on former colonial routes (North/South), and instead offers alternatives (South/South), new options of mutual reflection (South/North/South) and contrasting, multiple perspectives. National governments, business people, and countless individuals recognise and even make limited use of alternatives to the sole fixation on the West: they can choose between different loan providers and weigh respective conditions, acquire hitherto inaccessible products and services, and journey out into the world beyond 'Fortress Europe' or a walled-in United States. Comparatively open visa policies, high profit margins, countless gaps in market coverage, as well as a growing network of affordable airlines, accommodations, and other services have (until recently) offered African 'suitcase traders' favourable market entry conditions into China. They generally collect small amounts of capital, fly to Guangzhou, buy as many mobile phones as can fit in their 32-kilogram free baggage allowance, import these back into domestic markets, and make enough profit to load a container with additional cargo or build up a network of middlemen on their next trip. While the global class of the 'bourgeoisie' has, through its exploitation of the world

CHINAFRIKA.

UNDER CONSTRUCTION

The project *Chinafrika. under construction* concentrates on the Copperbelt of northern Zambia and the south-eastern region of the Democratic Republic of Congo as hubs for the extraction and transportation of raw materials, as well as on the megacities of Lagos (Nigeria), Johannesburg (South Africa), and Addis Ababa (Ethiopia). With view to China, it focuses on the Pearl River Delta, with its African trade centres in Hong Kong, Guangzhou, and the Shenzhen Special Economic Zone.

Artists, curators, theorists, and protagonists from Africa, China, and Europe reflect on new developments and phenomena in the fields of artistic practice and visual culture, everyday social life, as well as architecture and urbanism. Working Groups, and already existing work, participants' diverse artistic and exploratory works are structured and framed through a curatorial narrative (*Establishing Shots, Contact Zones, interviews, Groups* in Guangzhou, Johannesburg, Lagos, and Lubumbashi) develop specific theoretical and artistic positions in order to generate local research, theory, and art,

as well as stimulate local debate. These will be presented in a mobile 'travelling construction site' format in workshops and conferences, exhibitions, performances, film screenings, and publications. The presentation *Chinafrika. under construction* in Leipzig's Galerie für zeitgenössische Kunst (GfZK) is the central exhibition of the Chinafrika project. It features a mix of contributions from Africa, China, and Europe based on more than twenty artworks specially prepared for Leipzig, findings from the four Chinafrika Working Groups, and already existing work.

Participants' diverse artistic and exploratory works are structured and framed through a curatorial narrative (*Establishing Shots, Contact Zones, interviews, Groups*, frequently asked questions) in terms of both substance as well as scenography. *Chinafrika. under construction* unfolds a spatial terrain spanning three continents, addressing interconnected spheres of the economic and cultural dynamics of the 'Chinafrika' phenomenon, organised around the themes of *Explosion/Exposition, Rourcing, Shipping, Factory, Shopping, Urban, Transit, Exchange, Future and Trailer*.

A TERRAIN

The pavilion structure of the challenging exhibition space is outfitted with mobile walls, interweaving the various themes into a spatial scenario with multiple potential pathways through which to explore the exhibition. Simple supporting structures criss-cross the pavilion, while exhibits, objects, and various devices are secured and unfolded across the space, and 'time zones' of light traverse the room. The new pavilion building's flexible, deconstructive architecture characteristic of late West-

CHINAFRIKA. IN LEIPZIG

The exhibition *Chinafrika. under construction* is part of a research project of the same name initiated by curator Jochen Becker. It represents a snapshot of an ongoing work process, produced together with filmmaker Daniel Köller and Working Groups in Guangzhou, Cape Town, Lagos and Lubumbashi.

Chinafrika. under construction highlights the multifaceted relations between the People's Republic of China, with sensitivity to its most recent manifestations as well as its growth and development over several decades. In doing so, the exhibition illuminates the global pathways across which people, raw materials and commodities circulate, the interests embedded within these processes and the structures which support these interests in the everyday lives of individual actors and broader economic and social contexts. As the visual displays designed by Markus Dreßen and exhibition architecture by ifau demonstrate, these can be either improvised and fragile, or broad and comprehensive, structured around the logics of a complex process of production,

supply and transportation systems – or both at the same time. These structures have major implications for the lives of millions of people, and facilitate an ongoing exchange across time zones and continents – changing local environments, individual life designs and collective forms of communication alike.

The Museum of Contemporary Art Leipzig has always been interested in how changes in political, social, and economic structures impact the lives of individuals, urban spaces, and the community as a whole. In these sense, *Chinafrika. under construction* can be seen as the latest step in a series of research and exhibition projects such as *Shrinking Cities*, *Heimat Moderne* or *Hands on Urbanism*.

The exhibition's interlinking of various narrative forms ranging from fables, personal stories or documentary accounts, to speculation and fiction generates a tension-filled multiplicity and compelling density which resists oversimplified and prejudiced thinking, inviting visitors to reflect on their own position and take on new critical perspectives.

Franciska Zöyom
Director, Foundation of the Museum
of Contemporary Art Leipzig

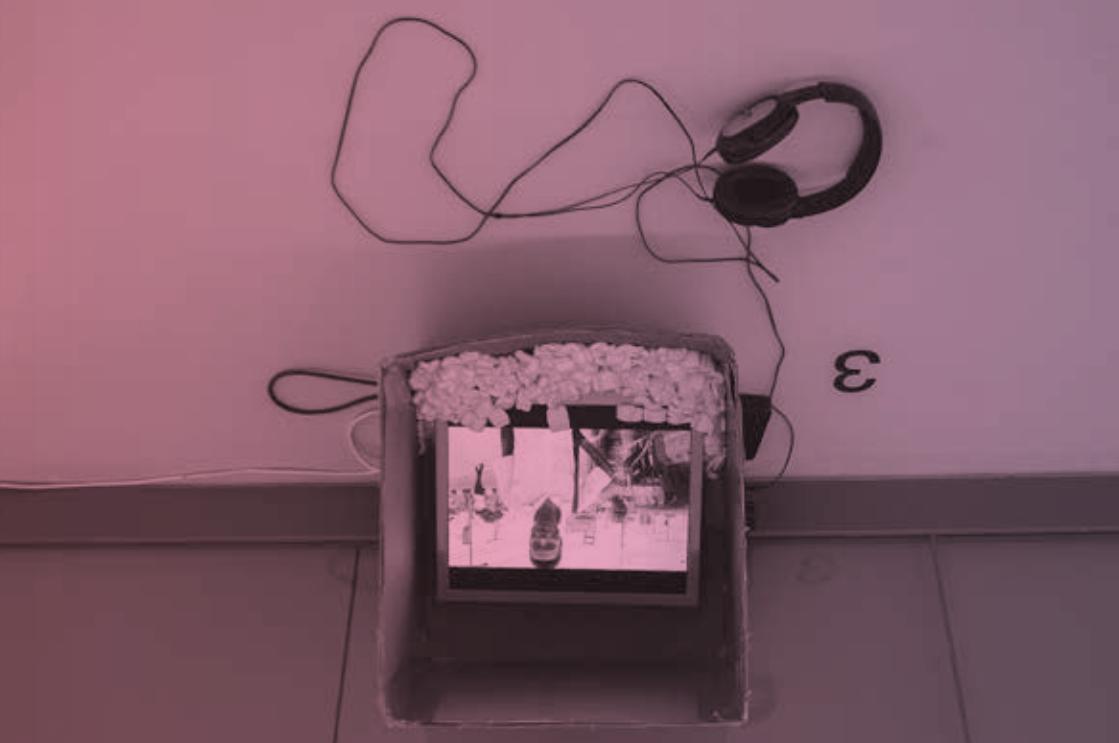




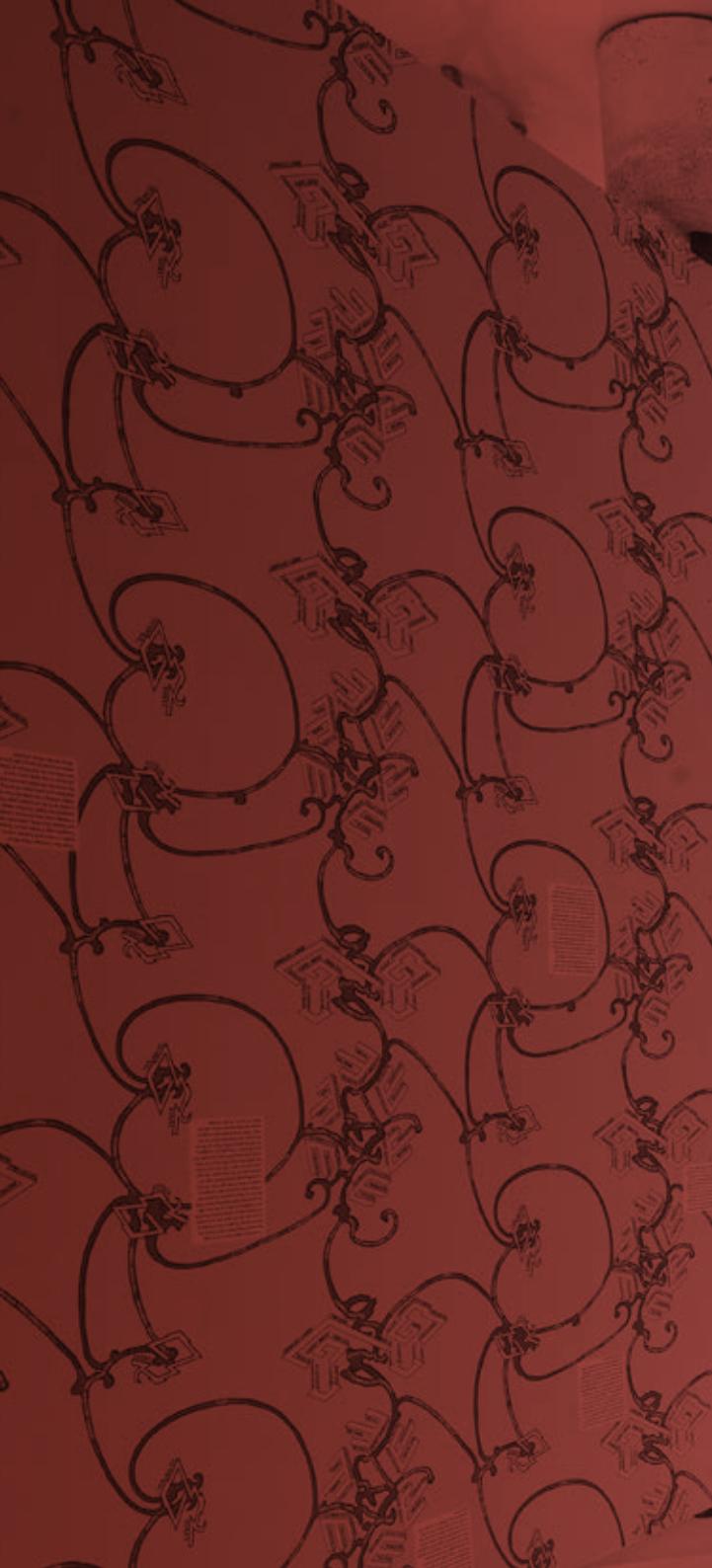


ENGLISH IS NO ARTIST
AN ARTIST WHO CANNOT SPEAK





ENT WES LICH UN DEI WESTE SA





KONFE-SI-REN-ASIA-AFRIKA



gfkz
Museum of Contemporary Art Leipzig

Zentrum für bildende Ästhetiken | Center for Visual Arts

metroZones

chinatika. under construction



The project Chinatika. under construction is a production of metroZones. In co-production with Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, Kunstsamt Weimar, Städtischer herbst Graz and Goethe Institut Niigata. In cooperation with Advocates Caucus Lagos and Goethe Institute by the TURN Fund of the German Contemporarly Art Leipzig is funded and the Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

JOCHEN BECKER
Curator
in cooperation with
DANIEL GOTTER
Co-Curator
JULIA SCHAFER (GFZK)
Working Group curators
HUANG XIAOPENG (China)
MICHAEL MACGARRY (South Africa)
PATRICK MUDKEBEZA (DR Congo)
FOLAKUNLE OSHUN (Nigeria)
VERONIKA HÄLDER
Exhibition Design
YANA KYUCHUKOVA, CHRISTOPH SCHMIDT (IFAU)
MARKUS DRESSEN, VALENTIN
CHRISTIAN HANUSSEK, VALENTIN
PAPOU, MENGTING YING
Photography
MARTIN REICH, LARS BERGMANN,
JAKOB ARGUER, BENJAMIN FATTICH,
HANS THIELE, MICHAEL HAHN (GFZK)
Produktion Management
OFFICE FOR CULTURE
LOREN BALTHORN
Exhibition Materials
English Translation of
ANNA SCHUSTER
ALINE LOW
BEATRICE DI BUDDO (GFZK)
Public Relations
OFFICE FOR CULTURE
EHRLICHE ARBEIT - FREELANCE
LORREN BALTHORN
Exhibition Materials
English Translation of
ANNA SCHUSTER
ALINE LOW
BEATRICE DI BUDDO (GFZK)

高度民主
HIGH LEVEL OF DEMOCRACY

平等待人
TREAT EACH OTHER EQUALLY

绝对主义
ABSOLUTISM

注重效益
FOCUS ON EFFICIENCY

Museum of Contemporary Art Leipzig

CHINAFRIKA . UNDER CONSTRUCTION